

NEUES

Deutschland DM 4,-
Belgien bfr 68,-
Luxemburg Lfr 66,-
Österreich ÖS 32,-
Schweiz sfr 4,50
Spanien Ptas 170,-
England £ 1,-

SEALAND FORN

1

AUGUST 78

AKTUELLES AUS POLITIK, WIRTSCHAFT, FINANZEN UND KULTUR



**STEUERPRÜFUNG:
Wirf's lieber gleich
auf den Mist!**

**FÜRSTENTUM SEALAND:
Ein Staat auf Stelzen!**

HOUSTON TEXAS. TÄGLICH. MIT DER BOEING 747.

Nur Pan Am bietet Ihnen diese neue,
bequeme Verbindung nach Texas.

Ab München, tägl. a. Di.	11.20 PA73/1 über New York
Ab Frankfurt, tägl. a. Di.	13.20
An Houston	20.35
oder:	
Ab Frankfurt, tägl.	10.40 PA1 direkt
An Houston	20.35
Ab Houston, tägl.	21.50 PA51
An Mexico City	22.45

Von Houston aus können Sie mit PA-Flug Nr. 51 weiter nach Mexico City fliegen. Und Sie haben Anschlußmöglichkeiten zu anderen Zielorten im Süden von Texas.

Von Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Köln-Bonn, Nürnberg und Stuttgart bestehen günstige Verbindungen an diese Flüge in Frankfurt oder London.

Buchen Sie Ihren Pan Am-Flug in einem IATA-Flugreisebüro.

**Die Leute von Pan Am:
überzeugend durch Erfahrung.**



PAN AM



Ab urbe condita

soll ein Signal sein! . . .

Wofür? . . .

Wir, der souveräne Nordseestaat „PRINCIPALITY OF SEALAND“, dessen Institutionen sowie seine Bürger und Freunde, sehen in der Zeitschrift „NEUES SEALAND JOURNAL“ u. a. eine Chance und die Notwendigkeit der Selbstdarstellung.

In den vergangenen Jahren – seit der Proklamation SEALANDS zum souveränen Staat, sind schon mehr als 10 Jahre vergangen und einiges über die bisherige Geschichte lesen Sie in einem besonderen Artikel – war SEALAND auf Gnade und Ungnade von Outsiders angewiesen, tendenzielle Darstellungen wurden von uninformierten und nur selten objektiven Journalisten dargestellt bzw. nachempfunden und Gegen Darstellungen oder gar Klagen hatten kein Publikum mehr. In dieser – mit der Nummer 1 – vorgestellten Zeitschrift wollen wir dem interessierten und neuen Gedanken und Möglichkeiten aufgeschlossenen Leser unsere Sicht der Dinge, unsere Absichten und Modelle vorstellen und zur Diskussion anregen.

„Ab urbe condita“ beinhaltet den Wunsch der Initiatoren über SEALAND aus interner Sicht nach außen hin zu informieren und zwar – im übertragene Sinne des Wortes – von Anbeginn an.

Dabei sei unterstellt, daß der Anfang dort gesehen wird, wo SEALAND nicht mehr nur ein Spielzeug von Eingeweihten ist, sondern zu einer Zeit, da es die Aufmerksamkeit der Umwelt durch seine Aktivitäten auf sich zieht. Und dieser Zeitpunkt ist jetzt gekommen!

Neben der Darstellung in eigener Sache beabsichtigen die SEALÄNDER aber mehr. Sie sehen sich nicht – wenn auch im Herzen der EG gelegen – als Mittelpunkt der Welt. Mit dieser Welt allerdings wollen wir uns auf vielen Gebieten auseinandersetzen. Der Leser dieses Journals wird in wesentlichen Teilen jeder Ausgabe unsere Gedanken über Ereignisse und Probleme, Meinungen und Tendenzen, die uns erwähnenswert und wichtig erscheinen, lesen können. Es soll nicht verschwiegen werden, daß wir uns aufgrund unserer Selbstständigkeit und Unabhängigkeit auch stark machen werden, solche Fragen anzuschneiden, die anderswo nicht in voller Klarheit, vielleicht sogar gewollt verschleierte angesprochen werden.

Es wird schon im Untertitel der Zeitung zum Ausdruck gebracht, was uns beschäftigen wird. Man wird lesen können über politische Ansichten, die hier und da um uns herum doch erhebliche Angriffsflächen bieten. Allem möglichen Argwohn entgegentretend, weisen wir schon an dieser Stelle darauf hin, daß sich

die PRINCIPALITY OF SEALAND bereits mit Schreiben vom 5.11.76 den Vereinten Nationen gegenüber als Staat erklärt hat, der deren Charta uneingeschränkt zustimmt. SEALAND sieht sich demnach als freiheitlicher Rechtsstaat, der nach dem Prinzip der freien Marktwirtschaft organisiert ist, so daß jede von SEALAND geäußerte politische Stellungnahme unter diesem Aspekt gesehen werden sollte. Gerade unter dieser Prämisse sehen wir unser Recht und unsere Pflicht, aufmerksam zu machen auf Anfänge in unserer Umwelt, die geeignet sein könnten, Verfälschungen auszufern zu lassen. Die Freiheiten des kleinen und wachen Beobachters sollte man uns zugestehen – aber auch die Möglichkeit des Irrtums!

Wie alle Welt – jedenfalls die freie, der wir uns verbunden fühlen – heute eine antiautoritäre Erziehung proklamiert und die Persönlichkeitsbildung des kleineren Individuums von seiner Freiheit im Denken und Handeln abhängig wissen will, erwarten wir von den „erwachsenen“ Staaten ebenfalls eine antiautoritäre Behandlung.

Es wird ja nach diesem Prinzip nicht das Drohen mit dem erhobenen Zeigefinger zu Erfolgen führen, sondern das verständnisvolle Miteinanderumgehen! Alle wissen, daß Kinder u. U. durch biologische Unvorsichtigkeit das Licht der Welt erblicken. In aller Augen sind das auch Kinder, die die Liebe ihrer Eltern verdienen und gebrauchen. Wahrscheinlich ist so auch SEALAND durch eine politische Unvorsichtigkeit entstanden . . . aber es ist da!

Nun höre man und staune. Die unvorsichtigen Eltern oder zunächst nur einmal die Mutter weigern sich, dieses Kind offiziell anzuerkennen. Aber es ist da! Hier in dieser Zeitung sehen die Leser die ersten „Schreibversuche“ dieses Kindes, der Politik, der Öffentlichkeit vorgestellt. Vielleicht gibt es irgendwo eine politische Ehe, die kinderlos geblieben ist. Man möchte dieses Kind möglicherweise adoptieren. Wozu aber? Um es auszunutzen oder um es möglicherweise zu quälen? Das ist nicht die Solidarität der Freiheit.

Von heute an meldet sich (dieses Kind) die PRINCIPALITY OF SEALAND regelmäßig zu Wort. Im Laufe der Zeit wird man sicherlich auch merken, daß wir reifer werden, daß unsere Aussagen treffender sind und daß wir nicht immer unbemittelt bleiben.

Die politische Stellungnahme, von der oben gesprochen wurde, schließt ein die eigenen Ansichten zu den mit der Politik direkt verbundenen Fragen wie Wirtschaft, Finanzen, Kultur usw. Kann natürlich sein, daß wir auch ein eitles Kind werden, das sich über Mode und andere Dinge mal Gedanken macht. Immer und alles wollen wir in Zukunft mit Engagement tun; und wir erwarten dazu auch eine rege Diskussion von außen. Man wird mit SEALAND leben müssen.

Ihre Redaktion
Christine M. Odig



TITELGESCHICHTE

Steuerprüfung in Deutschland

„Wirf's lieber gleich auf den Mist“

von Doc Holliday

– Das Steuersystem der Bundesrepublik hat mitunter den Charakter des gesetzlichen Unfugs –

SEITE 6



FREIZEIT UND FREIHEIT

Die Freiheit ist nicht allein durch Ablehnung des Sozialismus zu erringen. Die Freizeit wird nicht nur durch Individualismus erlebt
von Heinz Nierste

SEITE 11



WELTWIRTSCHAFT

Auf deutschem Boden findet zur Zeit die dritte Inflation in diesem Jahrhundert statt. Erinnerungen und Erwartungen zur Geld- und Konjunkturentwicklung

von Prof. A. Achenbach

SEITE 14



DAS COSMOBILD DES MONAT'S

von Gerhard Bodden

SEITE 7

Kann man heute noch in der Musik-
Produktionsbranche
NUR SAUBERES GELD VERDIENEN?

von Prof. A. Elsner

SEITE 16



IN'S RECHTE LICHT GERÜCKT

von Doc Holliday

SEITE 18



**DA STAUNT DER LAIE
UND DER FACHMANN WUNDERT SICH!**

Sealy berichtet auf

SEITE 21



„EIN STAAT AUF STELZEN“

Fürstentum Sealand –
ein europäisches Abenteuer!

von Dieter Weiss

SEITE 26



SEALAND ALS ALTERNATIVE

Ist eine Sitzverlegung eines
Schiffahrtsbetriebes nach Sealand
interessant?

von Capt. Hans E. A. Fuhr

SEITE 30



NEUES

**SEALAND
JOURNAL**

Herausgeber u. Verlag: Cosmopolitan Editors Ltd., 16 Princess de Tyras Street, Karantokis Building 7th Floor No. 25-26, P.O.B. 1238 Nicosia-Cyprus. Tel.: 49760/61 u. 48278 Telex 2863 JURA CY.

Postanschrift in Deutschland: Postfach 600826 D-6000 Frankfurt/Main 60.

Chefredakteur: Christine Madej.

Objektleitung: Dieter Weiss.

Vertriebsleitung: Jutta Achenbach.

Redaktion Deutschland: Heinz Nierste, Pferdeweg 38, D-4800 Bielefeld 12, Tel.: 05 21/49 1680.

Redaktion Österreich: Cornelia Kranz, Quadenstraße 8/5/18, A-1225 Wien.

Redaktion Mexico: Dr. Gerhard Kuckenburg, Paseo de la Reforma, Mexico 4, D.J.

Anzeigenleitung: Elisabeth Kranz.

Anzeigenannahme: E. Kranz, Postfach 600826, D-6000 Frankfurt/Main 60.

Anzeigenservice: 06102/34594. Gültig ist die Anzeigenpreisliste Nr. 1 vom 1. August 1978.

Erscheinungsweise: Monatlich.

Bezugspreis: Im Postbezug monatlich DM 4,- zuzüglich DM 0,75 Versandkosten (entfällt bei Vorauszahlung). Jahresvorzugspreis bei Vorauszahlung DM 45,- einschl. Versandkosten. – Kündigung des Abonnements jeweils zum Quartalsende möglich. Die Kündigung kann nur berücksichtigt werden, wenn sie zwei Monate vor Quartalsende beim Verlag eingegangen ist.

Druckauflage: 30.000.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Karikaturen etc. übernimmt die Redaktion keine Gewähr. Rücksendungen nur unter Vorlage des Portos.



STEUERPRÜFUNG IN DEUTSCHLAND / von Doc Holliday

„Wirf's lieber gleich auf den Mist“



Der international bekannte und anerkannte Finanzwissenschaftler Prof. Dr. Spitaler, ein begnadeter Steuerkenner mit wissenschaftlich geschultem Blick und Gespür für Machbares und Zumutbares auf dem Gebiet der Steuererhebung, stellte schon in den GOLDENEN FÜNFZIGERN fest:

„Das Steuersystem der Bundesrepublik Deutschland hat mitunter den Charakter des gesetzlichen Unfugs“.

Zwanzig weitere Jahre haben diesen Unsinn nicht etwa beseitigt. Zwanzig Jahre haben den Unsinn vielmehr perfektioniert, Hand in Hand mit der Entwicklung verfeinerter Überprüfungsverfahren durch Fiskusbeamte, mit der brutalen Ausnutzung der Möglichkeiten des Nach- und Ausforschens, unterstützt durch eine früher kaum denkbare Willfährigkeit von Gerichten und Richtern und nicht zuletzt mit einer Propaganda für den Mann auf der Straße – dem Nutznießer eines propagierten Wohlfahrtsstaates. Selbst andere Staaten, die sich mit der Bundesrepublik Deutschland durch Doppelbesteuerungsabkommen (Abkommen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung) oder sonstiger Verträge eingelassen haben, geben sich allzu leicht hin

als Büttel für die Ausforschung und Eintreibung von Steuern für die deutsche Finanzkasse. Nicht bezahlte Grunderwerbssteuer in Deutschland führte zur Pfändung des Mobiliars einer Eigentumswohnung in Österreich, nicht bezahlte Einkommensteuer führte zur Kontenblockierung in Luxemburg und selbst Schweizer Bankkonten mußten freigelegt werden – unter Abzug der geschuldeten Steuer selbstverständlich. „Schlägst Du meinen Jungen, so schlage ich den Deinigen!“ Abgesehen von dem, was in EG-Staaten alles möglich ist, selbst Fondsanteile im „freien“ Amerika werden durch den deutschen Fiskus ohne große Schwierigkeiten abkassiert. Welches Entwicklungshilfeempfängerland kann sich auf die Dauer gegen Begehren des ach spendablen Zahlers wehren. Nicht das, was geschriebenes Gesetz und Moral versprechen gilt, vollzogen wird in der heutigen nur von Zweckpolitik beherrschten Zeit das, was „bilateral“ nützlich erscheint.

„Das Gesetz ist für jedermann gleich, nur das Einkommen müßte geändert werden“ meinte G. B. Shaw. Damit dies gerade nun nicht geschieht, muß das, was der Steuerbürger zu zahlen gedenkt und sich bereit

erklärt, geprüft werden. Kein Steuererhebungsverfahren glaubt auf Prüfungen verzichten zu können, wird doch Willkür des sich Erklärenden bei den heute üblichen überproportionalen und konfiskatorischen Steuersätzen unterstellt. Tatsächlich ist anzunehmen, daß sich niemand gegen eine Überprüfung seiner Steuerangaben wehren würde, wenn

1. der Steuerzahler von der Notwendigkeit des Steuerzahlens und der richtigen Verwendung seiner gezahlten Steuergelder überzeugt werden könnte
2. die Steuererhebung nicht in Wirklichkeit Strafe bedeuten würde für Fleiß, Kapitalbereitstellung, Schaffung von Arbeitsplätzen und für den Willen, den Wohlstand aller zu mehren
3. die überproportionale Steuer oder „Sonder“-steuer nicht die allen Menschen in die Wiege gelegte Lust am Verdienst als Gegenwert für seine Leistungen oder am Besitz als Sicherheit für seine Lebensgestaltung und die seiner Umwelt verdirbt
4. nicht jeder Ausweichversuch – der Steuerhinterziehung soll hier nicht das Wort geredet werden – oder ein Aufschieben dem Fiskus, seinen Beamten und der Justiz ein größeres Ärgernis als Straßenraub bedeutet.

Nicht nur die Bundesrepublik Deutschland, auch die Staaten der EG und die Staaten der sogenannten „freien“ Welt, driften mehr und mehr ab in die Richtung des Staatskapitalismus und unterscheiden sich aus dieser Sicht kaum noch vom Staatskapitalismus östlicher Prägung. Denn, außeracht wird gelassen, daß nicht eine perfektionierte Steuererhebung, sondern vielmehr eine erfolgreiche Wirtschaftspolitik Wohlstand und Wohlbefinden des Staatsbürgers schafft und hieraus erst die Deckung des unbestreitbar großen Finanzbedarfs für öffentliche Leistung und öffentliche Güter erwächst. Z.B. ist in der Bundesrepublik das Netto-Eigenkapital des Staates größer als das aller privaten Unternehmen zusammen. Nur die Nutzenbildung ist reziprok. Dazu ist die „Ebbe“ in den öffentlichen Kassen nicht auf „Armut“ zurückzuführen, sondern auf Verschwendung, weil der Staat sich anmaßt, eine Fülle von Aufgaben zu übernehmen, die er nur unwirt-

PREMIER DIAMOND INVESTMENT CORPORATION

Aktiengesellschaft

Direction 1300 Market St.
WILMINGTON Del. 19801 / USA

Repräsentanz:

HEINZ NIERSTE PROMOTIONS
Pferdekampweg 38 · Tel. (05 21) 49 16 80
D-4800 BIELEFELD 12

Sehr geehrter Anleger,

nachdem wir uns in den letzten Jahren mehr auf den US-Markt konzentrierten, wenden wir uns nun wieder verstärkt den westeuropäischen Märkten zu.

Anfang der 70-er Jahre warben wir mit dem Slogan

LOSE GESCHLIFFENE DIAMANTEN - EIN INVESTMENT OHNE HERZKLOPFEN

Wenn Sie in der Zwischenzeit Anleger in Diamanten geworden und Inhaber eines solchen Depots sind, werden Sie festgestellt haben, daß unsere Werbeausführungen besonders hinsichtlich der Preisentwicklung zutreffend waren.

Die Diamantenpreise sind in der Vergangenheit stärker gestiegen als die aller anderen mobilen Sachwerte. Diese Tendenz wird sich in Zukunft - vielleicht sogar noch verstärkt - fortsetzen. Die Gründe dafür sind deutlich erkennbar. Da die westlichen Industrieländer ihre Finanznöte nur durch Inflation einigermaßen kaschieren können, ist die oben aufgezeigte Entwicklung vorprogrammiert.

Wie empfehlen Ihnen daher, Ihr Diamantendepot aufzustocken, bzw. jetzt, da es ganz klar sein dürfte, daß der Diamant zu den werterhaltendsten Anlagen gehört, ein solches anzulegen. Die gleiche Aussage trifft natürlich auch für die anderen hochwertigen Farbedelsteine zu.

Wir empfehlen uns und unsere Gesellschaft zum Ankauf dieser wertvollen Anlageedelsteine. Unsere alten Kunden werden wissen und bestätigen, daß wir wegen unserer langjährigen Erfahrungen und unserer besonderen Einkaufsmöglichkeiten in der Lage sind, diese besonders preiswert anzubieten.

Die lose geschliffenen Diamanten und Farbedelsteine werden - wie auch zu früheren Zeiten - von einem unabhängigen Gutachter geprüft, wobei die Expertise mit dem Stein zusammen versiegelt wird. Die Identität ist daher gewährleistet. Selbstverständlich hat der Anleger das Recht, dieses Zeugnis durch einen Fachmann seines Vertrauens nochmals bestätigen zu lassen.

Ihrer Anfrage sehen wir mit Interesse entgegen.

Mit freundlichen Grüßen

PREMIER DIAMOND INVESTMENT

SEALAND · LONDON · ANTWERPEN · VADUZ · RIO DE JANEIRO · TEL AVIV · COLOMBO

Statebank of the Principality of Sealand · Lloyd's Bank, London · Amsterdamsche Bank, Antwerpen und andere

Incorporation Record A of Wilmington Del., Vol. 119, Page 753 on June 17th 1975

schaftlich erfüllt (Bildungswesen, Post, Bahn, Nahverkehrswesen, sozialer Wohnungsbau, Krankenwesen etc., etc.)

Der „psychological break-point“ (nach Prof. Dr. Schmölders) ist ohnehin schon erreicht. Die Arten und Methoden der Steuerprüfungen und in den meisten Fällen das „Beamten“-Gehabe des Steuerprüfers (trotz sogenannter Betriebsprüfungsordnungen, an die sich kein Finanzamt und kein Prüfer – wenn es darauf ankommt – halten) durchbrechen endgültig die Steuerwiderstandsgrenze. Dem Geprüften bleibt also nur die Beherzigung des Adenauer-Zitates: „Und was die Gerissenheit anbetrifft, wenn sie nötig ist, besitzt man sie.“ Will er sich dieser Gerissenheit nicht bedienen, so zahlt er noch darauf (z.B. im Falle einer verdeckten Gewinnausschüttung beträgt die Steuer oft mehr als 100% wenn nicht gar 120%). Nur Toren, Enteigner und Beamte heißen so etwas „gut“. Um sich zu wehren ist Macht nötig. Welcher Geprüfte hat aber Macht? Konfiszieren kann nur der Fiskus durch seinen „Prüfer“, weil dieser die Macht dazu hat und dazu steht hinter ihm die geballte Kraft von Ämtern, Ministerien, Wissenschaftlern, Richtern, ohne fürchten zu müssen, daß er diese bei Inanspruchnahme zu bezahlen hat. Der Geprüfte aber zahlt nicht nur ohnehin schon zuviel Steuern, hat nicht nur liturgische Aufgaben auf eigene Kosten zu erbringen (Lohnbüro als Finanzkasse für Lohnsteuer etc., was Sache des Staates ist), er muß, wenn er sich wehren will, noch Kosten aufbringen für Steuerberater, Rechtsanwälte, Gutachter, Kosten von Verfahren, Zinsen für die Zahlung behaupteter Mehrsteuern (Nichteinverständnis verhindert nicht die Zahlung). Der Geprüfte ist der, der gebeutet und vermiest wird.

Hier soll nun versucht werden, durch Hinweise und Darstellung des internen Beamtenbereichs denen Hilfe zu geben, die sich der Belastung einer Steuerprüfung nicht entziehen können. Gleichfalls soll allen aber der gute Glaube in das Tun des Finanzamtes und seiner Prüfer genommen werden. Denn Vertrauen in den stillen Teilhaber und seine Loyalität ist keinesfalls gerechtfertigt. Leider wird in den Ausbildungsstätten der Beamten (Finanzschulen) der Steuerzahler als das Scheusal dargestellt, welches immer und grundsätzlich mit allen Mitteln versucht, einer Steuerpflicht auszuweichen. Für solch ausgebildeten Beamten gibt es keine Steuerehrlichkeit, und leider gibt die Fülle von Gesetzen, Durchführungsverordnungen, Verwaltungsanordnungen, Erlassen, Urteilen und „interne Anweisungen“, die der normale Steuerbürger ja in der Regel noch nicht einmal der

Steuerberater, kennt, im Ergebnis dem Steuer- oder Betriebsprüfer recht.

Und wenn Sie noch so sehr darauf bestehen, daß bei Ihnen „alles in Ordnung“ ist, Ihr Finanzamt (so nett begrüßt es Sie auf Mitteilungen verbal) und der geschickte Prüfer weisen Ihnen das Gegenteil relativ kurzfristig nach, denn erfahrungsgemäß gibt es nicht ein „Allesinordnung“. Dann aber setzt das Schicksal seinen Hobel an und Späne und Fetzen fliegen. Zwar meint das Finanzgericht Düsseldorf (19.9.1950) „Der Steuerpflichtige ist ein freier Bürger, der grundsätzlich nach Lage der Sache Glauben verdient und nicht ein Untertan, der alle Behauptungen bis ins Kleinste belegen muß“. Keinem Steuerbürger rate ich an zu versuchen, kein Untertan zu sein. Es gibt nur den Weg, alles und jedes dem Finanzamt und seinem Prüfer zu beweisen und zu untermauern. Vertrauen Sie nicht auf „Ihr“ Recht und noch weniger auf die sogenannte Rechtsprechung. „Wenn das Recht sprechen könnte, würde es die Rechtsprechung verurteilen (Hopkins)“.

Alles, was Sie erklären oder sagen, kann man umdrehen oder als Hinweis benutzen. Und ganz schnell hat man das berühmte Haar in Ihrer Suppe gefunden, die Sie trotzdem oder gerade deswegen auslöffeln müssen. Jede Prüfung ist ein psychologischer Krieg mit Schlachten, Gefechten, Scheingefechten und Scharmützeln, mit Gewinnern und Verlierern. Seien Sie bereit Scheingefechte zu führen, Gefechte oder gar Schlachten zu verlieren, aber gewinnen Sie den Krieg. Dies ist bisher nicht vielen gelungen. Eine zufällig bekanntgewordene Statistik aus dem Anfang dieses Jahrzehnts berichtet, daß bei 123.800 Prüfungen ein Mehrergebnis von DM 1.700.000.000 angefallen ist, was pro „Fall“ DM 16.000 Mehrsteuer bedeutet. Seien Sie nicht so töricht zu glauben, Sie könnten durch Wohlverhalten das Finanzamt täuschen. Vorzeitige oder besonders pünktliche Steuerzahlungen verursachen keineswegs eine „gute Nummer“ beim Finanzamt. Rechtzeitige Steuerzahlung wird als Selbstverständlichkeit von keinem Beamten besonders honoriert. Andererseits verursachen Sie nicht unnötigerweise durch schleppende Zahlung fälliger Steuern oder Nichtsorgfalt den Herrn Beamten Mehrarbeit, zumal diese ohnehin glauben, für ihre Arbeit unterbezahlt zu sein. Auch sollten Sie Anfragen oder Auskunftersuchen vermeiden, keinesfalls selbst eine Betriebsprüfung anregen oder verlangen. Hierdurch bringen Sie den Beamtentrott durcheinander und sehr bald geht Ihnen der Ruf des „Quänglers, Querulanten, Rückversicherers, des Sichanbietenden etc.“ voraus, dem man

möglichst bald das „Maul“ stopfen wird, und zwar durch eine BP (Betriebsprüfung).

Verprügeln Sie nicht Ihren Ehegatten, trinken Sie sich nicht um den Verstand und hadern Sie nicht mit dem Schicksal, wenn der Fiskus eine „Rücksprache in Ihren Geschäftsräumen“, eine Betriebsnachschaue oder eine Betriebsprüfung ankündigt. Lamentieren und Schwermut helfen nicht. Sie können dieses nicht, selbst wenn Sie es noch so sehr wollen, verhindern. Sie sind vielmehr zum Kampf um die Erhaltung Ihres Geldes aufgerufen, den Kopf hochzuhalten und klaren Verstand walten zu lassen. Wiegen Sie sich aber auch nicht in der Hoffnung, bei Ihnen wäre Nichts zu finden, da Sie ja alles so genau aufgezeichnet oder vertuscht haben. Seien Sie versichert: Alle Ihre Geschäftsvorfälle können Sie garnicht als Nichtexperte so im Griff haben, daß sie alle stimmen. Auch wenn Sie strafrechtlich nichts befürchten müssen, der Fiskus wird trotzdem kassieren.

Lieber potentiell objektiver oder subjektiver Steuerverhinderer mit oder ohne Zweckhandeln, wenn Du nicht um Dein Geld kämpfen willst oder kannst, wirf's lieber gleich auf den Mist.

Natürlich hat ein Betriebsprüfer Ihnen gegenüber gewisse Vorteile. Aber auch der Prüfer ist in seiner Entfaltung programmiert. Er ist weit mehr als Sie ein Untertan, weil er als Beamter Vorgesetzter hat. Für einen Beamten aber gibt es nun mal nichts Besseres als einen zufriedenen Vorgesetzten. Einen zufriedenen Vorgesetzten hat er dann, wenn er gute Arbeit leistet, mit der der Vorgesetzte wiederum seinen Vorgesetzten noch zufriedener machen kann. Gute Arbeit eines Betriebsprüfers mißt sich – auch wenn es noch so heftig seitens der Finanzverwaltung bestritten wird – immer daran, wieviel „Mehrergebnis“ er der Statistik zur Verfügung stellen kann, was sich auch auf seine Beförderung – und damit auf Mehrgehalt – auswirkt. In einem Bonner Ermittlungsfall wurde für einen Prüfer extra eine neue Beamtenstufe, die des Obersteuerrates, kreiert, um den Prüfer wegen seines Mehrergebnisses zu belohnen. In Köln überholte ein Prüfer seinen Ausbilder innerhalb von 2 Jahren als Steuerrat, wegen guter Mehrergebnisse auf die expressis verbis bei Bekanntgabe der Beförderung nicht verzichtet wurde. Mit diesem Wissen können Sie sich schon recht gut und jahrelang auf die kommende Betriebsprüfung vorbereiten. Auch Ihr Prüfer muß eine Mehrergebnis mitbringen, und so sollten Sie das Mehrergebnis durch einen Fehler in Ihren Unterlagen

COSMOBILD
des Monats
von Gerhard Bodden



oder Aufzeichnungen dem Prüfer zuschanzen (Aufpassen jedoch, daß der eingebaute Fehler nur ein Irrtum ist, sonst winkt der Staatsanwalt). Das Recht auf Irrtum steht Ihnen zu.

Nun gibt es keine Rezepte, wie und wo, wann und in welcher Weise man sich bedingungslos bedienen kann, weil alles unterschiedlich ist oder sein kann, Sachverhalte, Beamten, Finanzamt, Branche, Prüfer, dessen Erfahrung und Verstand.

Aber auch Sie haben Vorteile. Sie können sich jahrelang rüsten, der Prüfer vielleicht 6 Wochen. Sie haben die Unter-

lagen, der Prüfer nur Zahlen. Sie haben Ihre formelle Buchführungspflicht oder Aufzeichnungspflicht erfüllt, der Prüfer hofft, daß Sie dies nicht getan haben und z.B. keine handgeschriebene Inventur vorweisen können. Sie wollen und sollen nachweisen, der Prüfer will – weil er es auch so gern tut in der Hoffnung, mit der Arbeit relativ schnell fertig zu sein und dennoch ein horrendes Mehrergebnis mitbringen zu können – schätzen. Wenn Sie wissen, daß Sie geprüft werden, dann forschen Sie vorher genau nach, wo sich Ihre Schwachstellen befinden, auf die Sie entweder den Blick des Prüfers lenken oder von denen Sie den Prüfer ablenken.

Wenn Sie wissen was und wie geprüft wird, dann bereiten Sie sich auf dieses vor. Dann gibt es kein Verplappern, keinen unzumutbaren Beleg, keinen fehlenden Kassenbericht oder kein fehlendes Aufmaß.

Dieses alles soll Ihnen helfen und noch weitere praktische Ratschläge, damit Sie in die Lage versetzt werden, sich gegen Zu- und Übergriffe des Betriebsprüfers zu wehren und soll Sie führen zu geschicktem Verhalten gegen den unersättlichen Moloch Fiskus und gewinnbringenden Widerstand gegen dessen schärfste Waffe seiner „Betriebsprüfung und Steuerfahndung“. *Forts. in Heft 2/78*

baumit-REGALE



Einbau-, Schrank- und Bücherwände vielseitig, form-schön, preiswert für jeden Raum. Prospekte sendet:

baumit 2807 Achim 11 Postf.124

Foto-Kugelschreiber

Kugelschreiber mit Ihrem Foto und Adresse + Telefon (oder Ihrer Mitarbeiter, Produkte, Firmen-Foto usw.) DM 0,59 + 11% Mst + Porto/Verp. ab 500 Stück. Senden Sie uns 1 s/w Foto – innerhalb 14 Tagen erhalten Sie Ihre Foto-Kugelschreiber. WOLFGANG WERNER, Foto-Kugelschreiber, Moselstraße 50, 5000 Köln 1, Telefon (02 21) 24 81 18



Maßhemden

Aus über 80 Stoffmustern wählen und bestimmen Sie nach unserer sicheren Anleitung Stoff, Maße, Schnitt und Kragen. Preiswerte Qualitätshemden

nähen wir nach Ihren individuellen Wünschen. Bitte sofort ausführliche Mustermappe anfordern. H.W. Schulze • 4904 Enger/Westf. Tel. 0 52 24 / 24 36, Postf. 3 64 22

Den Papierkrieg gewinnen!

Mit selbstdurchschreibenden, rationellen Vordrucken für jede Branche. Kleinmengen ab 250 Stck. mit Ihrem Firmendruck zum günstigen Preis der Großauflage. **Bevor Sie beim »Drucker um die Ecke« bestellen**, sollten Sie unser umfassendes Geschäftsdrucksätze-Programm kennenlernen. Kostenl. Muster anfordern!

RAUSCH KG orgaset®

Tag und Nacht ☎ 0821 / * 52 50 15
Abt. HW 30 • Postfach 10 23 04 • D-8900 Augsburg

weltweite Fern-FLUGREISEN

USA 749 • Mexiko 1295 • Lima 1495 • Rio 1775 • Caracas 1575 • Bangkok 1295 • Hongkong 1675 • Singapur 1525 • Manila 1825 • Tokyo 2095 • Ceylon 1295 • Bali 1895 • Australien 2225 • Indien 1250 • Teheran 990 • Nairobi 1095 • Südafrika 1575 • Athen 340 • Istanbul 360 • Rund-um-die-Welt 2945
Wo immer Sie hinfliegen – sofort Angebot anfordern

City Reiseberatung

Ferntouristik GmbH • 68 Mannheim
Friedrichsplatz 1 • Tel. 06 21-130 18

Wir investieren
Sie profitieren

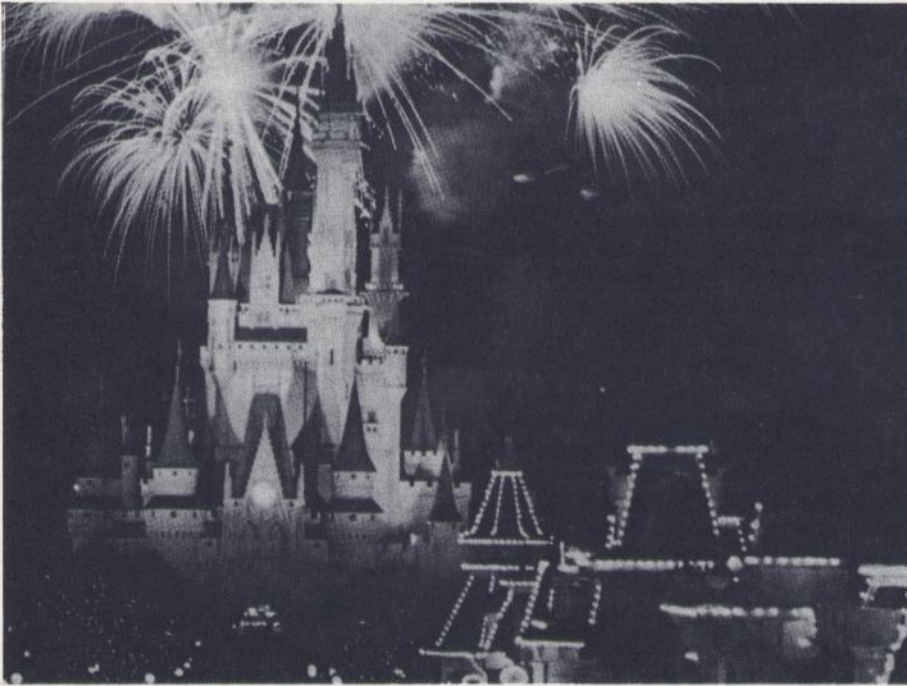
HANSEATISCHE LEASING

Hanseatische Leasing GmbH
Postfach 10 29 02 • 2000 Hamburg 1
Telefon: (0 40) 33 05 25 • Telex: 02 13 115

Geschäftsstelle
6000 Frankfurt/M. 1 • Oeder Weg 2-4
Telefon (06 11) 59 06 41 • Telex 04 11 860

Freizeit und Freiheit

Überlegungen zur Situation der Freizeit im politischen Umfeld/von Heinz Nierste



Vor einigen Tagen war im Fernsehen eine bemerkenswerte Sendung über DISNEYLAND in Amerika zu sehen.

Mit großem Interesse hat der Verfasser dieses Aufsatzes die Aussagen verfolgt, die über Disneys Initiative und Ideen, über die bisherigen Anstrengungen und Erfolge bei der Realisierung und die noch vorhandenen

Zukunftsplanungen berichteten. Darüberhinaus gab die Sendung gute Aufschlüsse über die Annahme und die Erlebniswilligkeit und Fähigkeit der Menschen, für die dieser Freizeitpark – oder besser gesagt – diese großzügige Freizeitlandschaft, erdacht und erbaut wurde.

Alles Tun der Initiatoren, der Betreiber und

der Aktiven wie auch der „Konsumenten“, die eine so riesige und imposante Institution managen und besuchen, stellte sich so spielerisch-leicht und den Bedürfnissen der heutigen technisierten Welt angepaßt dar, daß es fast selbstverständlich erschien. Wenn gleich man sagen kann, es sei typisch amerikanisch, so sind Menschen, die noch begeisterungsfähig sind und diese „heile Welt Inc.“ – wie der Untertitel des Berichtes lautete – annehmen, wohl zu beneiden. Man mag dieses Treiben auch mit der durch ein humanistisches Bildungsprinzip provozierten Überheblichkeit ablehnen und war vielleicht noch in den Anfängen einer solchen Entwicklung in der Lage, den „Mann auf der Straße“ zu überzeugen; jetzt jedoch, nach vielen Jahren, da die sozio-ökonomischen und vor allem die wirtschaftlich-technischen „Nebenprodukte“ – ich denke hierbei besonders an die Ausführung über die umweltfreundlichen und ökologischen Maßnahmen im Bereiche der Abwasserklärung, der Verwendung der dabei gewonnenen und in den Kreislauf wieder eingeführten Belastungen und die vielen anderen Einzelheiten, die das System DISNEYLAND interessant machten – wichtige Beiträge zur heutigen Umweltdiskussion liefern, sollte dem nachdenklichen Zeitgenossen alles eine Minute des Nachdenkens wert sein.

Natürlich kann man auch immer noch argumentieren, daß es den Medien möglich ist,

Liquide bleiben!

Viele Unternehmen aller Wirtschaftszweige und Betriebsgrößen lassen ihre Forderungen (im In- und Ausland) vom Schimmelpfeng-Inkasso einziehen.

Das spart Arbeit, Zeit und Kosten. Unsere Erfolgsquote im vergangenen Jahr: im Inland 75% — im Ausland 85%.

Dürfen wir Sie ausführlicher informieren?

Mahnaufkleber
Mahn- und Inkasso-
Auftragsdienst für nicht
ausgeklagte Forderungen
in der BR-Deutschland, in
West-Berlin und im
gesamten Ausland
Überwachungs- und
Inkasso-Auftragsdienst für
ausgeklagte Forderungen
im In- und Ausland.

1,7 Mrd. DM betrug die
angemeldeten Konkursfor-
derungen im Jahre 1972.
Ein Jahr später stiegen sie
um 100% auf 3,6 Mrd. DM
und 1974 schnellten sie
erneut um 100% auf
7,2 Mrd. DM. Im Jahre 1975
betrugen sie 6,4 Mrd. DM,
1976 8,3 Mrd. DM.
„Safety first“ heißt deshalb
die Parole jetzt und in der
Zukunft. Forderungen ein-
ziehen. Liquide bleiben.



Schimmelpfeng GmbH
Inkassodienste
Berlin – Dortmund – Essen
Frankfurt – Hamburg
Hannover – Köln
München – Stuttgart

Hier wird demonstriert, wie herkömmliche Bürostühle beim Zurücklehnen die Bluse aus dem Rock ziehen weil die Drehpunkte von Hüftgelenk und Stuhl nicht übereinstimmen - ein sicheres Zeichen für ergonomisch falsches Sitzen!



Wie anders das ist beim **ERGOSIT**, der neuen Bürodrehstuhl-Generation von **W+S (Wilde + Spieth)** sehen Sie auf der gegenüberliegenden Seite.



durch wohlwollende, einseitige und durch eine entsprechende Brille gesehene Darstellungen, einen vorprogrammierten bzw. beabsichtigten Effekt erzielen zu wollen; den Betrachter und Verfasser jedoch hat diese Sendung veranlaßt, wieder mal grundsätzliche Reflexionen über das Freizeitproblem und seine Bewältigung schlechthin anzuschließen. Wir alle befinden uns bei diesem vielschichtigen – kybernetischen – Problem permanent, aber zur Zeit in einem verstärkt akuten Umdenkungsprozeß. Eigene Gedanken können daher nur Anregung zu einer Diskussion sein; und so soll dieser Beitrag verstanden werden.

Die mit dieser Nummer (Ausgabe 1) vorgelegte Zeitschrift „NEUES SEALAND JOURNAL“ erläutert in ihrem Vorwort unser Anliegen und gibt zu verstehen, daß wir auf engagierte Resonanz besonderen Wert legen.

Wenn nun aber öffentlich – und ganz sicher nicht nur bei uns – über das umfangreiche Freizeitproblem nachgedacht werden soll, so muß man sicher erwarten, daß auf die Dauer neben dieser „Aufsatzform“ eine andere Diskussionsebene gefunden werden muß. Hierüber soll zu gegebener Zeit gesprochen werden.

Die Vielzahl der relevanten Aspekte unseres Problems veranlaßt den Verfasser, eine Gliederung nach einer vielleicht nur subjektiven Wertskala vorzunehmen. Mit Sicherheit sind nicht alle Fragen in einem einzigen Beitrag abzuhandeln; und es wird die Sache der anschließenden Diskussion sein, inwieweit die weiteren zum Thema gehörenden Komplexe in folgenden Ausgaben eingehend erörtert werden.

Ausgehend von dem Anfangsbeispiel **DISNEYLAND** muß hier wohl festgestellt werden, daß derartige Freizeitangebote und Freizeiterlebnisse in Europa und speziell in Deutschland aus mehreren Gründen nur schwer vorstellbar sind. Die andere Mentalität, die schon angeklungen ist, möglicherweise hervorgerufen durch die längere Geschichte und Kulturgeschichte und besonders die räumliche Begrenztheit, solche Anlagen zu gestalten, gehören sicherlich dazu. Ob hier das eine das andere bedingt oder nicht, soll nicht erörtert werden. Es wäre aber mit Sicherheit zu erwarten, daß derartige Einrichtungen binnen kurzer Frist durch irgendwie entstehende Administrationsstrukturen total verwaltet würden, was Initiative und Individualität einengen und letztlich abtöten würde.

Damit sind wir bei dem für den Verfasser wichtigsten Komplex, der, nachdem er inzwischen alle nur erdenklichen Lebensbereiche überwuchert hat, in einem Augenblick, da auch die Freizeit der Menschen eine beherrschbare Kategorie wird, nach ihrer Organisation und Perfektion trachtet. Es ist die bis ins letzte Detail gehende Ordnung und Verwaltung und damit die Politik, die in der Lage ist, die Freizeit in Unfreiheit zu schaffen. Anschauungsbeispiele dafür gibt es schon.

Man mag diese Perspektive in unseren westlichen Demokratien für schwarzmalereiisch und pessimistisch verurteilen. Auch hier lassen Beispiele aus aller Welt und ganz bestimmt aus Deutschland erkennen, wie die letztlich ins Unmenschliche gesteigerte Perfektion ihre Vollendung in Willkür und Degradierung des Menschen zum verwalteten Untertan gefunden hat. Alle auf Initiative, Erfindungsreichtum und Schaffenskraft – wenn auch immer nur einzelner – in Freiheit zurückzuführenden Perioden des wirtschaftlichen und materiellen Fortschrittes erstickten unter der Last der politisch immer perfekter werdenden Kontrolle – und Verwaltungsmaßnahmen. Leider sieht die freie Welt, in einem unter den derzeitigen Prämissen nicht absehbaren Prozeß, wieder einmal dahin, ohne sich ernsthaft über die wirklichen Ursachen ihres Siechtums Gedanken zu machen, geschweige denn, sich darüber klar zu werden. Im Grunde ist es der teilweise perverse Eifer einiger weniger Machtbesessener, die, gestützt auf Erkenntnisse der Psychologie, die Machtmittel der Demagogie und Desinformation in Anspruch nehmen, um einer Vielzahl von Leichtgläubigen das Märchen von der absoluten Gleichheit aller Menschen zu erzählen. Dies ist umso leichter, je mehr dieser Gruppe aus billiger Opportunität die heute alles beherrschenden und alle manipulierenden Medien zur Verfügung gestellt werden.

An dieser Stelle kann man den Gedanken der Freizeit wieder aufnehmen. Obgleich die unterschiedlichen Spielarten der Freizeit noch nicht eingehend aufgeschlüsselt wurden (darüber kann in einem Folgeaufsatz mehr gesagt werden) wird der Leser trotzdem erkennen können, daß die Ferienfreizeit von der täglichen Freizeit, die u.a. der Regeneration der Kräfte dienen sollte, unterschieden werden muß und im Zuge dieser generellen Überlegungen mal diese und mal jene Erholungsphase angesprochen wird.

Der Fortschritt hat dem Menschen auf vielen Gebieten viele Erleichterungen gebracht. Ob es allerdings immer Fortschritt ist, wenn ich vom aktiven Gestalter zum passiven Konsumenten werde, das ist eine andere Frage. Heute läßt man sich unterhalten. Die eigene Bereitschaft, selbst mitzuwirken muß erst wieder neu entdeckt werden. Anfänge zu dieser neuen Verhaltensweise sind sicherlich in den Bürgerinitiativen zu sehen, sofern sie sich mit ehrlichen Problemen beschäftigen und nicht durch konträre politische Gruppen majorisiert und damit ihrem eigentlichen Anliegen entfremdet werden. Die Eigenart unseres Systems, daß man erst ab einer bestimmten zahlenmäßigen Größe gehört wird, bewirkt dabei natürlich das begierige Aufsaugen aller möglichen Kräfte – und seien sie auch noch so zweckfremd – in den jeweiligen Initiativkreis. Sinnvolle Freizeitgestaltung in der und für die Gemeinschaft ist bestimmt begrüßenswert und, sofern es sich um echte Gemeinschaftsfragen handelt, von hohem Nutzen für die ein-

zelen und das gesamte soziale Gefüge. Wenn dagegen solche Aktionen aus falsch verstandenem Eigeninteresse gegen den natürlichen Fortschritt stattfinden und sogar als Hebelarm gegen die freiheitliche Grundordnung benutzt werden, dann muß man darin den Keim für immer stärker eskalierende Subversion sehen, ein derartiges Schein-Engagement genau analysieren und ihm den Schutz der freiheitlichen Rechtsordnung entziehen.

Wir sollten hier jedoch auch und besonders das Freizeitverhalten der überwiegenden Mehrheit betrachten und deren Neigung, passiver Teilnahme zu sein. Alle unterliegen dem großen Verführer der Jetztzeit, dem Fernsehen mit seinen immensen Möglichkeiten der Information und der Manipulation neben der sicherlich notwendigen reinen und entspannenden Unterhaltung.

Der kritische Seher wird aber kaum eine Sendung entdecken, in der nicht ganz versteckt und unmerklich auf die ganze „Gemeinde“ eingewirkt wird, um sie in irgendeiner Richtung zu beeinflussen. So muß man feststellen, daß alle Probleme – und von alters her sind es mehr oder weniger die gleichen, wenn auch unter anderem Namen – durch die modernen Methoden der Kommunikation eher größer anstatt kleiner, eher unlösbarer anstatt lösbarer werden. So wird in dieser täglichen kleinen Freizeit nicht Entspannung gefördert; es werden im Gegenteil immer wieder neu die Konflikte für den nächsten, den Menschen fordernden Arbeitstag vorbereitet. Selbst wenn man es nicht erkennt, in unserem Inneren wird auf die Dauer durch die dargebotenen Stoffe eine Spannung erzeugt, die sich irgendwann entladen muß. Neidkomplexe und Unzufriedenheit sind die wahren Ergebnisse unserer modernen Freizeitgestaltung zuhause und im Kreise unserer Freunde. Man befindet sich permanent in irgendwelchen Zwängen, denen man – in Erkenntnis der eigenen Unzulänglichkeit – nicht entfliehen zu können glaubt. Auf diese Weise wird man in die für die Mächtigen notwendige Massenpsychose hineininformiert, man befindet sich in einem scheinbaren Teufelskreis und vergißt dabei seine eigene Individualität.

Diese Individualität, losgelöst von den vermeintlichen Wertfaktoren der heutigen Zeit, ist aber unbedingt notwendig, wenn man seine Freizeit in Freiheit nach seinen eigenen Neigungen und Vorstellungen gestalten will. Im Wertverfall des Individuums, des einzelnen Menschen also, drückt sich ganz allgemein die Krise der heutigen Zeit aus, die mit Sicherheit auch eine Krise der Demokratie in der jetzt praktizierten Form ist, wenngleich wegen der vielfältigen Interessenlagen der Beteiligten ein neues Organisationschema für die Zukunft schwer zu finden sein wird. Aber alle müssen sich darum bemühen. Das Wort von Karl Jaspers, wonach die Menschheit am entscheidendsten Wendepunkt ihrer Geschichte steht, erlangt mehr und mehr an Deutlichkeit. Das Pro-

blem der Umorientierung wird von Tag zu Tag drängender; und die Chance des evolutionären Wandels wird dabei aber immer geringer.

Wenn hier Gedanken über Freiheit bei vorhandenen politischen Gegebenheiten an Möglichkeiten und Wünschen für die Freizeit angehängt werden, so geschieht das, weil gerade während dieser individuell nutzbaren Perioden (so sollte es jedenfalls sein) der Wert der Freiheit am sichtbarsten und nutzbarsten empfunden wird und am wichtigsten ist.

Die heute zu sehr an materialistischen Forderungen krankende Welt und ihre Menschen leben in einer Dissonanz, denn ihr innerer Wachstumsprozeß ist hinter dem materiellen zu stark zurückgeblieben. Die Spannung zwischen den beiden Polen wächst und wächst; und hier kann man die Ursache für so viele Zeitprobleme suchen und finden. Die relative Übersättigung im Materiellen steht einer immensen Unterentwicklung der menschlichen Qualitäten gegenüber. Das ist die Stunde der Nostalgie, die Sehnsucht nach Attributen, aus denen die Welt früher ihre Ausgeglichenheit schöpfte. Hier findet man die Erklärung für die immer noch verhältnismäßig größere Zufriedenheit der einfacheren Menschen und Völker; es sei denn, diese werden durch die oben geschilderten Verfahren von Medien und Demagogen zur Unruhe und Unzufriedenheit erzogen oder manipuliert.

Diese Gruppierungen haben das erkannt und praktizieren es ohne Skrupel. Das Erzeugen von unnatürlichen Spannungen ist ihre Aufgabe und von solchen Erfolgen hängt ihre Existenz ab.

Früher – als die Welt noch heiler war – versprachen Religionen ein besseres Leben im Jenseits; heute, da alles Materielle den Menschen als der echte Reichtum dargestellt wird, versprechen die Sozialisten diesen Schein-Reichtum schon auf der Erde. Damit soll antisozialem Verhalten keineswegs das Wort geredet werden; es muß aber ganz deutlich unterschieden werden zwischen sozialem Selbstverständnis (das ist ja immerhin einer der Bestandteile, die das Leben überhaupt ermöglichen) und der Unwirklichkeit des Sozialismus. Der Sozialismus erscheint mir als eine Krankheit, als die einäugige Sicht der Wirklichkeit.

Dieses ist aber ein Thema für einen weiteren Artikel. Die Freiheit ist nicht allein durch Ablehnung des Sozialismus zu erringen. Die Freiheit wird nicht nur durch Individualismus erlebt. Die Welt von heute ist wohl in der dreidimensionalen Form, d.h. in Anerkennung ihrer kybernetischen Strukturen, weiterzuentwickeln. Und das ist eine Forderung an uns alle. Stillstand ist unnatürlich; auf Wachstum – wenn nicht mehr so sehr quantitativ, dann jedoch bestimmt qualitativ – müssen wir uns einstellen.

Mehr Freiheit und mehr Freizeit erfüllen diese Erwartungen, keines von beiden darf weniger werden, obwohl gerade die Freiheit immer stärker eingeschränkt zu werden droht. ■

●●●●●●●●●● **Jetzt**

Hier wird demonstriert, wie der neue Bürodrehstuhl **ERGOSIT** von **W+S** funktioniert: Bei jedem Neigungswinkel der Rückenlehne bleibt die Bluse wo sie hingehört. Das ist der Beweis: Der **ERGOSIT** ist die patente Lösung für automatisch und ergonomisch richtiges Sitzen.



●●●●●●●●●● **Coupon** Die beiden lustigen Daumenkinos, aus denen diese Szenen stammen, bekommen Sie kostenlos zusammen mit Informationsmaterial von **W+S** Wilde + Spieth, Stühle, Sessel, Tische. Zeppelinstr. 126 · D-7300 Esslingen

●●●●●●●●●●

Auf deutschem Boden findet zur Zeit die dritte Inflation in diesem Jahrhundert statt. Die erste Inflation begann 1917 und endete 1923; die zweite war 1936 bis zur Währungsreform am 20.6.1948; die gegenwärtige hatte ihren Anfang 1967 und ihr Ende ist nicht abzusehen!

Die Qualität einer Währung hängt kausal mit dem Ordnungsgedanken der Wirtschaftspolitik eines Staates zusammen. Dabei kann es „gutes, knappes Geld“ (d.h. Stabilität der Währung) nur in einer freien Marktwirtschaft geben, in der ein Einfluß von Regierungen auf Geldmenge und Geldumlauf nicht zugelassen ist. Die Frage, ob Zentralbanken nicht dennoch sich dem Begehren von Regierungen beugen, bleibt dabei offen. Nur die Bindung des Geldwertes an eine nicht manipulierbare Deckung verhindert logisch und empirisch bewiesen die Instabilität. Das Verlassen des Prinzips der Goldumlaufwährung im Jahre 1918, die 1873 durch das Deutsche Reich eingeführt wurde, ist die Ursache der Werterschütterung, Wertvernichtung und Krisenanfälligkeit des deutschen Geldes.

Bis 1918 hatte die 1875 gegründete Zentralbank des Deutschen Reiches – auch Reichsbank genannt – die gesetzliche Pflicht, von ihr ausgegebene Banknoten zu jeder Zeit dem Notenbesitzer in Gold einzulösen. Hierdurch erübrigten sich die heute praktizierten und dabei meist zu falschen Zeitpunkten angewandten Kunstgriffe der Eckzins-, Diskontsatz- und Mindesteinlagen-Festsetzungen, die die Neutralität des Geldes aufheben. Gerade die Golddeckung und die damit verbundene gesunde Offenmarktpolitik gab der Notenbank das notwendige Regulativ vernünftiger Konjunkturpolitik in die Hand. Und dieses Regulativ reichte völlig aus, daß Inflationen geübten Ausmaßes nicht eintreten konnten. Inflationen jenes geübten chaotischen Ausmaßes für die gesamte Wirtschaft eines Landes gab es nur in exotischen Staaten.

Materieller Wert einer Golddeckung und das psychologische Vertrauen in den Wert des Goldes (rar, transportabel, unverrottbar) haben auch heute unverändertes Vertrauen in eine Staats- oder Zentralbank je mehr wie deren Goldbesitz.

Zudem konnte die Deutsche Reichsbank sich Zugriffe durch die Regierung wegen ihrer besonderen Gesellschaftsstruktur erwehren. Übergriffe konnten nicht unentdeckt bleiben, da die Reichsbank als Gesellschaft besonderer Art ihre Kapitalanlage in privaten Händen, die zudem hohe Dividenden erhielten, wußte. Die Reichsbank als nicht reguläre Aktiengesellschaft, sondern als Unternehmen sui generis, be-

hielt zwar diesen Status auch noch nach 1918 bis sie unter Hitler verstaatlicht wurde, konnte aber ihre Aufgabe – wegen Fehlens vernünftiger Deckungsmaßstäbe – nur mangelhaft, unter Hitler überhaupt nicht mehr, erfüllen.

Die Behauptung, daß das Golddeckungssystem allen anderen späteren (oder auch früheren) Währungssystemen überlegen ist, konnte zwar wissenschaftlich-theoretisch, praktisch aber bis heute nie widerlegt werden.

Vor ca. 70 Jahren war der Begriff „Inflation“ nur in Kreisen der Historischen Schule der Nationalökonomie bekannt. Sie war ein Begriff für Gelehrte!

Es schien unmöglich, daß ein zivilisiertes, geordnetes Staatswesen es zulassen würde, sein Geldwesen zu zerrütten, wobei natürlicherweise der relative Frieden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts trotz der Gefechte (Krieg kennt man erst seit 1914) 1864, 1866 und 1870/71 zu dieser Meinungsbildung beitrugen. Entscheidend aber war das Deckungssystem durch Gold.

Erst die Systemänderung ließen „Inflation“ als Schreckgespenst des täglichen Umgangs aufkommen. Wissenschaftlich kann es „gutes Geld“ zwar auch ohne Golddeckung geben, nie jedoch ohne freie Marktwirtschaft. Es dürfte jedoch eine Hypothese sein, daß es auf monetärem Gebiet eine „freie Marktwirtschaft“ gibt. Ja, kann man in der „modernen Demokratie“ eine solche überhaupt noch erwarten? Die Bürger des Wohlfahrtsstaates oder des Hegungsstaates – wie Richard F. Behrendt ihn nennt – haben die Wohltaten des Staates durch den Verzicht auf gutes Geld und den Verzicht auf ein gesundes Geldwesen zu bezahlen. Aufrufe und Forderungen an die Verantwortlichen der am politischen und wirtschaftlichen Geschehen Beteiligten, dem Zeitgeist und der Unwissenheit entgegenzutreten, nicht alles als gottgegeben hinzunehmen oder weil andere es machen, es auch für sich gut zu heißen, wieder zum Ordnungsgedanken zurückzukehren, müssen Rufe in der Wüste bleiben. Die sogenannte westliche freie Welt mit ihrer behaupteten relativen Wettbewerbswirtschaft setzt sich täglich einer fortschreitenden Inflation (mit z.T. unterschiedlichen Inflationsraten) aus, weil sie es unterließ (und unterlassen mußte) der alten römischen Sentenz „*principii obsta*“ (wehret den Anfängen) zu folgen. Die Konsequenz dieses Unterlassens, der Betrug des Staates am Bürger, wurde vom früheren Staatsbankpräsidenten der Ungarischen Staatsbank treffend formuliert: „Die Inflation ist eine Nymphe, die sich nicht mit einem Flirt zufriedengibt“.

Einmal in dieses Rad eingespannt, konnten Staaten, die ein Golddeckungssystem be-

saßen und ihm politische und wirtschaftliche Ordnung verdankten, nur vergeblich Versuche unternehmen, dahin wieder zurückzukehren. Man machte es sich doch viel leichter mit Papier-, Buch-, Giralgelder, mit Gut- und Lastschriften in Buchhaltungen als fiktives, abstraktes Zahlungsmittel, mit Geldschöpfung durch Kredit, mit Inbetriebsetzung der Geldpresse umzugehen, statt durch unwandelbare Respektierung der Wertdeckung und des eventuell damit verbundenen Konsumverzichtes, der Sparsamkeit der öffentlichen Haushalte, umzugehen. Die Funktionen des Geldes als neutrales Mittel für Tausch, Wertmessung und Wertaufbewahrung, so außer Kraft gesetzt, beliebig von Verantwortlichen (Verantwortungslosen) als Spielball ihrer Manipulationen mißbraucht, hat nicht nur das Weltbild im monetären Bereich verändert, vielmehr die Gefahren politisch-gesellschaftlicher Art heraufbeschworen. Daran ändert auch die beschworene These „es gäbe keinen Staatsbankrott“ nichts. Diese sophistische Schutzbehauptung hat doch nur den Inhalt, daß der Staat nicht, wohl aber seine Gläubiger, nämlich seine Bürger, dem Bankrott unterworfen werden. Und diese Gefahr ist letztlich im Ergebnis politische Veränderung. Politische Stabilität hat demnach Geldstabilität als zwingende Voraussetzung. Manipulationen an der Geldstabilität und deren Folgen, mögen diese Inflation oder Deflation sein, im Prinzip heutiges Wortgut moderner Konjunkturpolitik, sind nach Carl Fürstenberg, einer der erfolgreichsten Bankiers deutscher Wirtschaftsgeschichte, nichts anderes als schamhafte Umschreibungen für „Pleiten“.

Es soll nicht unausgesprochen sein, daß politische Verhaltensweisen eine wirtschaftliche Ordnung erhalten können, wie dies die Schweiz zur Zeit noch exerziert. Die Schweiz schlägt sich mit der schleichenden Geldentwertung – schleichender Inflation – schamhaft dort „Teuerung“ genannt, herum, hat es aber verstanden, bis heute an trabender oder galoppierender Inflation vorbeizukommen. Wie lange kann man aber dort noch vom Vermögen leben, welches die Großeltern geschaffen haben? Wie lange können die Verantwortlichen die Ausnahme „Schweiz“ durch Politik noch erhalten? Wann kommt der erste Mißgriff?

Jede Politisierung der Wirtschaftswissenschaften ist die Verschleierung wirtschaftlicher Vorgänge, was zum Teil absichtlich betrieben wird, und bedeutet einen Eingriff in wirtschaftliche Vorgänge mittels Dirigismus, mündet in Verwaltungswirtschaft (Planwirtschaft), Sozialismus. Dieser Sozialismus aber beweist durch das Fehlen des Wohlstandes aller am Wirtschaftsleben Beteiligter infolge seines „*schlechten Geldes*“ sich als „historischer Irrtum“.



**Lernen Sie jemanden kennen,
der John Player Special raucht -
vielleicht verbrennen Sie sich ganz gern mal den Pelz.**

Im Rauch nikotinarm. Wünschenswert leicht.
Nikotin 0,7 mg, Kondensat 13 mg (Durchschnittswerte nach DIN).



Das exclusive Angebot: Quarz Tisch- und Taschenuhr mit Kette. Magnetischer Kugelschreiber (Caran d'Ache), der die Uhr von Zeit- auf Datums-Anzeige umschaltet. Dieses John Player Angebot, das jedem Playboy gut zu Gesicht und Tisch steht, gibt es nur 99mal. Schicken Sie einen Scheck über DM 320,- an Imperial Tobacco, 8000 München 33, Postfach 749. Vielleicht gehören Sie zu den 99 Glücklichen, die uns als erste geschrieben haben. Und ein nummeriertes Exemplar bekommen.

nur sauberes Geld verdienen?

Prof. Anton Elsner

„Gutes Geld schafft und erhält wirtschaftliche Stabilität und breitgestreuten Wohlstand. Systemveränderer haben auch auf politischem Gebiet keine Chance. Nur dieser Zustand ist also langfristig gerecht und wirklich sozial!“

Professor Friedrich A. Hayek befaßt sich mit dem Thema „Geld“ in seinem Buch „Die Vision vom guten Geld“.

Auch Hayek provoziert hier Wissenschaftler, Politiker und Notenbankpräsidenten mit der Grundthese seines Buches, in der er nämlich nicht mehr und nicht weniger fordert, als die Abschaffung des Notenmonopols von Staat oder Notenbank, damit verbunden die Abschaffung des Instituts eines gesetzlichen Zahlungsmittels und die Zulassung privater Banken als Notenemittenten.

Auch ich möchte dazu feststellen, daß der Tag gesegnet sei, an dem gutes Geld nicht mehr vom Wohlwollen des Staates oder der Zentralbank abhängig ist. Die alte Deutsche Reichsbank wurde, wie bereits vorher erwähnt, von Privaten getragen und war daher in ihrer Geldpolitik vollständig autark. Die Regierung konnte schon vom Gesetz her der Währungshüterin nicht ins Handwerk puschen, so daß eine gesunde Geldpolitik gesichert war.

Wie man die Dinge zum Segen aller ändern müßte, versuche ich in meinem nächsten Beitrag darzulegen. Dabei möchte ich noch erwähnen, daß es vor allem darum geht und gehen muß, daß viele am Wirtschaftsleben Beteiligte, und das sind fast alle, den „MARKT“ besser begreifen müssen und daß ein Dschungel von Interventionen und Dirigismen abgebaut werden müssen, um überhaupt ein Marktwirtschaft wieder herstellen zu können. ■

Gleichsam als Vorwort sei darauf hingewiesen, daß der Autor dieses Artikels, der viele Hunderte Kompositionen und Texte, der beinahe 3 Jahrzehnte als Hauptmitarbeiter in namhaften internationalen Musikverlagen sowie als selbständiger Musikproduzent und Impressario, und noch mehr Zeit als aktiver Instrumentalist, Sänger und Orchesterchef aufzuweisen hat, wohl prädestiniert sein dürfte, zu der anfangs erwähnten Frage eine absolut glaubwürdige, und auf Grund unzähliger, selbst gemachter Erfahrungen, auch fachlich einwandfreie Stellungnahme abgeben zu können.

Gleichsam als Untermauerung dieser Glaubwürdigkeit soll noch darauf hingewiesen werden, daß eben derselbe Autor nur für sein vielseitiges künstlerisches Schaffen in vielen Ländern der Welt bis dato mit rund einem Dutzend Orden und Auszeichnungen geehrt wurde.

Doch nun zum Thema:

Weder ein Laie noch ein Großteil der Musiker, egal ob Amateur oder Hauptberufler, kann sich auch nur annähernd ein Bild davon machen, wovon es tatsächlich und hauptsächlich abhängt, ob eine Melodie, ein Text, und in engstem Zusammenhang damit sogar ein Interpret a priori Erfolg hat. Tausendfache Erfahrung hat es sogar immer wieder bewiesen, daß auch jene, die aus scheinbar innerer Berufung heraus einen Start als Komponist oder Texter wagten, schon nach kürzester Zeit ein beachtliches Quantum an Enttäuschungen ihr Eigen nennen durften, wobei einem Großteil dieser Jungschöpfer, wenn wir sie so nennen wollen, ein beachtliches Maß an Qualität durchaus nicht abgesprochen werden kann.

Sie können der Behauptung glauben, daß in den allerseltensten Fällen bereits nach kurzer Zeit das Erfolgsglück mit sauberen Schuhen zu so einem künstlerisch schöpferischen Menschen ins Zimmer tritt, mit wenigen Ausnahmen wird vielmehr so einem ahnungslosen Optimisten nach einer genau dosierten Wartezeit brutal mit schmutzigen Stiefeln die Tür eingetreten und dann werden nach dem Motto „VOGEL FRISS ODER STIRB“ die Konditionen diktiert. Die Methode, dem auserwählten Opfer vergifteten Honig um's Maul zu schmieren, ist genauso gebräuchlich, und nicht weniger erfolgreich!

Im weiteren Verlauf dieses Artikels werden Sie bewußt noch einige Male mit volksbekannten Sentenzen konfrontiert werden, die aber bitte keinesfalls als PLATTITÜDEN abgetan werden dürfen; ganz im Gegenteil

sollen sie Ihnen die harte Realität dieser Branche nur noch mehr vergegenwärtigen und letzten Endes aber doch auch beweisen, daß es anders, sprich SAUBERER auch geht.

„DER MENSCH DENKT UND GOTT LENKT“, wobei hierzu abgeleitet DER MENSCH der Komponist, Texter oder Interpret ist, während GOTT, oder DIE GÖTTER all diejenigen sind, die vom Ideegut des MENSCHEN leben, und das nicht schlecht! Die sogenannten GÖTTER wieder kann man zweifelsohne mit dem berühmten „SCHWARZEN SCHAF“ symbolisieren, wobei man aber, um den unumstößlichen Tatsachen gerecht zu werden, auf keinen Fall versäumen darf darauf hinzuweisen, daß hier die wenigen weißen Schafe in dieser Herde die ins Auge springende Ausnahme bilden!

Den nun ganz gewiß sofort einsetzenden Protest kann man radikal nur mit dem unerschütterlichen Hinweis zunichte machen, daß in einem Rudel Hunde nur diejenigen jaulen, die mit geworfenen Steinen tatsächlich getroffen wurden!

Zurückgreifend auf den anfangs erwähnten Laien und andere ahnungslose Engel soll und muß sogar endlich einmal aufgezeigt werden, wie unglaublich vielfältig und variabel die meist krummen Wege verlaufen, die nötig sind, um an die scheinbar bodenlosen Fässer der nun schon sattsam bekannten GÖTTER – und auch HALBGÖTTER, die meistens noch ärger sind – in der Hoffnung auf irgendeine Erfolgsspur, heran zu kommen!

Eine mehr ins Detail gehende und konkretere Schilderung von Sitten und Gebräuchen in der Musik-Produktionsbranche behält sich der Autor dieses Artikels vor; er will jedoch bereits jetzt schon nicht versäumen darauf hinzuweisen, daß sämtliche bisher gemachten oder künftighin noch zu machenden Behauptungen völlig hieb- und stichfest belegt und bewiesen werden können, und zwar pro und contra Jedermann!

Darüber hinaus wird Ihnen jedoch derselbe Autor in einem künftigen Artikel einwandfrei beweisen, daß man auch heute noch in dieser viel umstrittenen, und durch unsaubere Machinationen arg verschmutzten Musik-Produktionsbranche mit einem grossen Einsatz an gutem Willen, bereitwilligster Korrektheit und enorm viel Geduld tatsächlich beachtliche Mengen SAUBERES GELD verdienen kann! ■

Colchester Language Center

Colchester England — Balcerne Passage 1-3
Englisch für Ausländer

- a) Intensivkurse in den Sommerferien für Schüler aller Schulformen ab Klasse 6 (Spezielle Kurse zur Nachversetzung) — Oberstufen Abiturienten Studentenzulassungsgänge.
- b) Commercial English (Handelsenglisch) für Wirtschaft und Industrie mit Zertifikat (4 Wochen).
- c) Übersetzer — Dolmetscher — Fremdsprachenkorrespondentenausbildung mit Abschlußprüfung (3 Monate — 2 Jahre).
- d) Handelsschule (1 Jahr) ab August 1978 — Internationale Schulung für Außenhandel.

Familien- oder Internatsunterbringung. Engl. Lehrer — deutsche Leitung garantiert intensive Beschulung und solide Betreuung. Reiten, Segeln, Golf, etc. Auskunft und Anmeldung Korrespondenzschule

Privatschule Jäger — Internat
4923 Extertal-Laßbruch über Rinteln Weser
Telefon 0 57 54 - 2 00

MENSCHEN

„Was Maier macht, gefällt mit nicht“
auch was man über den so spricht“,
das sagt Frau Neumann zu Frau Müller,
für sie ist das der Tagesknüller!

Jetzt hat sie wieder was zu tun
und darf auf keinen Fall mehr ruhn!
Als alle Leut' die „Wahrheit“ wissen,
legt sie zufrieden sich aufs Kissen!

Nun ja, so hier und dort sie tat,
ein bißchen mehr in den SALAT!
Was soll's, sie war der Mittelpunkt,
es hat auf jeden Fall gefunkt!

Bei allen, die im Hause wohnen,
„so einen darf man doch nicht schonen“!

Auf einmal klingelts an der Tür,
Herr Maier ist ganz plötzlich hier!
„Was haben Sie von mir gesprochen?
Sie haben meine Ehr gebrochen!“

Frau Müller lächelt ganz verstört:
„Sie haben sich total verhört“!
Nie würde ich mir dieses wagen,
was Schlechtes über andere sagen!

Sie windet sich bald wie ein Aal,
wie aussieht sie, ist ihr egal!
sie hatts geschafft, daß er nun glaubt,
daß and're ihm den Ruf geraubt!

Nun, die Moral von der Geschicht:
das Tratschen ist so einfach nicht,
sieht man dem Opfer in's Gesicht!

Jirlicia



Der Kölner Stadtanzeiger berichtet in seiner Ausgabe Nr. 95 vom 4.5.1978 – genauso wie viele andere Zeitungen in Europa – über das erstinstanzliche Urteil in einem Verwaltungsgerichtsverfahren, welches Herr Prof. Achenbach im Interesse aller Sealänder betreibt:

*„EB Köln – Kölner Richter:
Stahlnsel ist kein Staat.*

Eine künstlich angelegte Stahlnsel ist kein Staat, entschied das Kölner Verwaltungsgericht gestern und wies in zweiter Instanz den Wunsch eines 44jährigen Wirtschaftsprofessors ab, aus der deutschen in die „sealändische“ Staatsangehörigkeit entlassen zu werden.

Der Wirtschaftsprofessor Alexander Achenbach (44), der zur Zeit in Belgien wohnt, hatte sich mit seinem Ausbürgerungsanliegen zunächst an das für ihn zuständige Aachener Gericht gewandt. Vergeblich. Nachdem er nun auch in Köln eine Schlappe erlitt, will er in die nächste Instanz gehen, um endlich nicht mehr deutsch zu sein – und weniger Steuer zahlen zu müssen“.

Der Schreiberling Fritz Birkner berichtet am 3. Mai 1978:

„ . . . Ein Kölner will nicht länger Deutscher sein. exp. Köln

Ein idealer Platz für dessen „Außenminister“ dorthin (Sealand – Anmerkung der Redaktion) Steuern zu bezahlen. Und deswegen will er kein Deutscher mehr sein. Er klagte. Die Kölner Verwaltungsrichter müssen heute darüber entscheiden, ob Professor Alexander Achenbach, der früher bei Köln lebte, jetzt in Belgien wohnt, Deutscher ist.

Würde Prof. Achenbach als Ausländer anerkannt, müßte er hier keine Steuern mehr zahlen. Kenner der Abschreibungs- und Finanzszenen: „Das ist wohl das Hauptmotiv für diesen ungewöhnlichen Prozeß. . .“

In's rechte Licht gerückt:

1.
Es handelt sich um ein erstinstanzliches Urteil. Das Aachener Gericht hat sich am 30.8.1977 – 4 K 611/77 – für örtlich unzuständig erklärt und den Rechtsstreit an das Verwaltungsgericht Köln verwiesen. Der Kläger kann also in Köln nicht die zweite Schlappe erlitten haben.

2.
Eine Staatsangehörigkeit oder Nationalität hat für eine Besteuerung keinerlei Bedeutung. Dort, wo eine natürliche Person ihre Wohnung oder ihren normalen Aufenthaltsort hat, ist sie unbeschränkt steuerpflichtig. Ob der Kläger also die deutsche oder die sealändische Staatsangehörigkeit besitzt, ist für den belgischen Fiskus (denn der Kläger ist in Belgien und sonst nirgendwo unbeschränkt steuerpflichtig), so auch für die Bundesrepublik, völlig gleich. Die Behauptung

„der Grund der Klage sei das Ziel, weniger Steuern zahlen zu müssen, trifft also nicht zu.“

3.
Kenner der Abschreibungs- und Finanzszenen brauchen sich bei soviel Unwissenheit und Verbreitung solchen Unsinn nicht zu wundern, wenn Abschreibungsgesellschaften versagen und die bundesdeutsche Finanzszenen so durcheinander ist.

4.
Auch mit der Geographie hapert es. Prof. Achenbach lebte in Aachen. Die Kaiserstadt Aachen liegt keinesfalls bei Köln. Die Einwohner Aachens als Kölner zu bezeichnen, bestätigt die Qualität von Schreiber und Geschriebenem.

5.
Wahrheitsverdrehende Behauptungen und persönliche Verunglimpfungen sind Sealand und seine Staatsbürger in der „freien nicht manipulierten“ Presse gewöhnt. Diese wissen um auflageerhöhende Manipulationen. Auch ständige Wiederholungen von Unsinn ergeben keine journalistische Qualität.

Verwaltungsgericht Köln – Urteil vom 3.5.1978 9 K 2565/77

Was das Verwaltungsgericht Köln „Im Namen des Volkes“ für Recht erkannt und begründet hat, wird bereits bei Feststellung des Tatbestandes in wesentlichen Punkten nicht tatsächengerecht dargestellt. Die Rechtsfindung wird vom Berufungsgericht hoffentlich von sach- und rechtskundigen Richtern durchgeführt, nur dem Recht und nicht persönlicher Eitelkeit verpflichtet.

1.
Die „Tatbestandsfeststellung“ verschweigt, daß während des 2. Weltkrieges auf Sealand (roughs tower) bis zu 200 britische Soldaten lebten, ihre Herberge hatten, ihre Versorgung erhielten und eine Lebensgemeinschaft bildeten.

2.
Der Souverän Sealands nennt sich bereits seit 1967 Prince Roy of Sealand und nicht seit 1975.

3.
Daß das britische Gericht Essex-Azzizes – Chelmsford am 25.10.1968 festgestellt hat, daß das United Kingdom keine Jurisdiktion über Sealand hat, wird verschwiegen. Auch findet das Schreiben des Bundesminister der Finanzen, Bonn/BRD vom 14.6.1977 – IV C 5 – S 1300 – 118/77, mit dem festgestellt wird, daß roughs tower (Sealand) außerhalb der englischen Hoheitsgewässer liegt und das Deutsch-Britische Doppelbesteuerungsabkommen keine Anwendung findet, keine Erwähnung.

4.
Angeblich ist die Tatsache, daß die Verbindung Sealands mit dem Meeresgrund durch starke Pfeiler erfolgt. Tatbestand ist jedoch, daß es sich bei diesen Pfeilern um 2 auf dem Meeresgrund gegründete Türme handelt, die jeweils 3 Etagen unter dem normalen Meeresspiegel haben und 4 Etagen darüber. Diese Türme werden alle benutzt, genutzt und bewohnt. Somit stimmt die Feststellung nicht, daß das Fürstentum Sealand eine Plattform sei. Die bezeichnete Plattform ist nur Verbindung zwischen den beiden Türmen, dazu allerdings bebaut.

5.
Die Stadt Aachen hat mit Schreiben vom 23.9.1976 Sz – A 17/60 – dem Anwalt des Klägers mitgeteilt, daß der Kläger – unmißverständlich im letzten Absatz der ersten Briefseite ausgedrückt – seine deutsche Staatszugehörigkeit kraft Gesetzes verloren habe. Am 24.1.1977 – nachdem der Kläger bereits Hausstandsbuch und Reisepaß den deutschen Behörden zurückgegeben hatte – widerruft der Beklagte diese Mitteilung und macht den Kläger wieder zum Deutschen. Da sich also eine Rechtsunsicherheit ergab und der Kläger Gewißheit über seine Nationalität haben wollte, mußte zwingend geklagt werden, um seinen inzwischen etablierten Status als Sealänder zu behalten.

6.
Als Beweismittel hat der Beklagte nur seine Erklärung „Sealand ist kein Staat“ erbracht. Der Kläger hat nicht nur Sachverständigen-gutachten beigebracht, er hat in der mündlichen Verhandlung Ortbesichtigung angeboten, was im gesamten Urteilstext nicht mit einem Wort erwähnt wird.

7.
Das Urteil behauptet das Fehlen aller notwendigen Voraussetzungen, die ein Staat haben muß, nämlich Staatsgebiet, Staatsvolk und Staatsgewalt über das Staatsvolk.

a) Staatsgebiet:
„Die ehemalige Flakinsel befindet sich nicht auf einem abgetrennten Teil der Erdoberfläche, sondern die Insel ruht auf Betonpfeilern. Im Schrifttum wird als Staatsgebiet jedoch ganz überwiegend nur ein Teil der Erdoberfläche angesehen. So charakterisiert Gerber als Staatsgebiet den umschlossenen Teil der Erdoberfläche . . .“

Die falsche Tatsache (Ziff.4) wird hier zur Rechtsbegründung herangezogen. Sealand ruht nicht auf Betonpfeilern, sondern der Lebensraum der Insel befindet sich auch in den (bewohnbaren und tatsächlich bewohnten) Türmen, die unmittelbar mit dem Meeresboden verbunden sind, jeder Turm schon einen Teil der Erdoberfläche umschließt, und diese Türme selbst bei Hochwasser weit über die Meereshöhe herausragen (Höhe der Türme 23 m, normaler Wasserspiegel 6-8 m).

ZU VERKAUFEN



Gemälde von Andrea Solario.

Öl auf Holz. 65 x 90 cm. Expertise: Prof. Dr. Mina Gregori, Florenz.
Restaurationsbericht und Röntgenaufnahmen liegen vor.

Interessenten wenden sich an NSJ, D-6000 Frankfurt 60,
Postfach 600826, Telefon 06102/34594

1000 FLÜGE 50 AIRLINES MINIPREISE



zum Beispiel:

AUSTRAL. 1.999,-	BANGKOK 1.099,-
USA 699,-	DJAKARTA 1.599,-
MEXICO 1.299,-	MANILA 1.699,-
LIMA 1.499,-	SINGAPUR 1.399,-
RIO 1.699,-	TOKYO 1.799,-
TEHERAN 899,-	INDIEN 1.199,-
CEYLON 1.199,-	NAIROBI 999,-
	JO'BURG 1.499,-

Programmauszug s. Brigitte-Heft 1/78
„Billig in die Sonne fliegen“
Preise für die billigste Tarifart ab dem
jeweils billigsten europäischen Flughafen.

Verlangen Sie unser Gesamtprogramm

WISO REISEN

1 Berlin 15

Bayerische Straße 3
(Zentrale) 030/883 8005
Tele: 018 5670 wiso d

6 Frankfurt 1

Sandweg 98 0611/49 00 71
Tele: 041 3474 wiso f d

4 Düsseldorf 30

Roßstraße 9 0211/48 80 01
Tele: 858 1883 wiso d

Verlangen Sie Abteilung 5

Das Gericht hat auf eigene Sachverständige verzichtet und es für ausreichend gehalten, aus eigener Erkenntnis Recht zu sprechen durch die völkerrechtlich nicht aufrechterhaltbare Feststellung, daß nur auf natürliche Weise gewachsene Flächen Staatsqualität haben und beachtet recht wenig die fundierten Ausführungen im Gutachten des weltweit bekannten Völkerrechtlers Prof. Dr. Dr. Dr. Leisner, Professor an der Universität Erlangen/BRD, der im übrigen Regierungen der BRD in Völkerrechtsfragen als Rechtsberater diente. Dieses Gutachten wurde vom Kläger beigebracht. Die Richter führen aus, es müsse sich um „Erboden“ handeln und nur die auf der „Mutter Erde“ entstehenden Flächen als Staatsgebiet völkerrechtlich anzusehen sind. Auf vom Kläger zusätzlich angebotene Beweismittel verzichteten die Richter. So auf Zeugen: Dr. C. W. van Santen, bekannter niederländischer Völkerrechtler, der bereits in 1969 (Medelingen van de Nederlandse Vereniging voor Internationaal Recht, Ausgabe 59, März 1969, Seite 25) Sealand als Staat beschreibt.

Prof. Dr. B. Vitány, weltbekannter Völkerrechtler und Professor an der Universität Nijmegen

Dr. A. L. C. M. Oomen, Rechtsanwalt, Generalsekretär einer Vereinigung der Mitglieder der Academy of International Law, Den Haag, der auch Rechtsvertreter der Principality of Sealand beim Internationalen Gerichtshof ist.

So auch auf den vorerwähnten Ortstermin. Aber auch mit der Logik stehen die Richter auf Kriegsfuß. Küstenstreifen, 3-Meilen-Zone im Meer sind zweifellos Territorien, haben also mit Flächen auf „Erboden“ garnichts zu tun (im Englischen als territorial waters bezeichnet = Wasser über Staats-erde). Obwohl es sich bei Sealand nicht um „unterspültes“ Staatsgebiet handelt, meint man ausführen zu müssen, daß dieses unterspülte Land nur dann Staatsgebiet ist, wenn es ehemaliges zusammenhängendes Gebiet war. Bei Landgewinnung durch Eindeichen etc. entsteht nach des Gerichtes Meinung Staatsgebiet nur dann, wenn die Vergrößerung von vorhandenem Staatsgebiet erfolgte, somit zwingend bereits vorhandenes Staatsgebiet Voraussetzung ist und das Neuland sogar an vorhandenes Staatsgebiet angrenzen muß. Heute weiß fast ein jeder (mit Ausnahme der Richter augenscheinlich), daß Venedig eine Pfahlbaustadt auf Holzpfählen ist, die dem Verfall preisgegeben ist, wenn nicht bald Holz durch Betonpfeiler ersetzt werden. Venedig ist unterspültes Land, war nie vorher zusammenhängendes Gebiet, noch grenzt es an vorhandenes oder vorhanden gewesenes festes Staatsgebiet, weil es ausnahmslos nur durch (nicht bewohnbare und nicht bewohnte) Holzpfähle mit dem Meeresboden fest verbunden ist. Wer dem machtvollen Staate Venedig im Mittelalter Staatsterritorium abspricht oder dessen Staatsqualität in Zweifel zieht, der hat keine

Geschichtskennntnisse, weiß wenig von Archäologie, hat weder Shakespeare noch Casanova gelesen.

Prof. Dr. Dr. Dr. Leisner und die anderen vorerwähnten vom Kläger angebotenen Sachverständigen haben zusätzlich völlig zu Recht darauf hingewiesen, daß die Staatsgebietsqualität aus Rechtsbegriffen begründbar ist, das Gericht aber auf naturwissenschaftlich-geographische Begriffe abstellt. Obwohl – wie vorerwähnt – der naturwissenschaftlich-geographische Begriff erfüllt ist, tut mit einer Handbewegung im Urteil das Gericht den allein völkerrechtlich entscheidenden Rechtsbegriff ab mit einem Hinweis auf Dahm (Völkerrecht Bd. 1, Seite 617), daß jedes Staatsgebiet zunächst einmal Landgebiet sei. Hierbei setzt das Gericht allerdings nicht mehr – wie vor – voraus, daß Land auch „Erboden“ sein muß. Was im übrigen das Gericht aussagen wollte, muß erahnt, kann jedenfalls nicht offenkundig aus dem Geschriebenen entnommen werden.

b) Staatsvolk:

Das Urteil behauptet, daß es Sealand an Staatsvolk im Sinne des Völkerrechts mangle. Zunächst stimmt das Gericht mit Prof. Dr. Dr. Dr. Leisner überein, daß die Größe eines Volkes für seine Staatsqualität gleichgültig ist und bestätigt, daß 106 Sealänder existieren, von denen sich 30-40 ständig auf „der Plattform“ (was nicht zutrifft, denn die Wohnräume sind in den Türmen) aufhalten. Daraus wird der Schluß gezogen, daß das Merkmal des gemeinschaftlichen Lebens der Staatsangehörigen fehle. „Das sog. Fürstentum Sealand besitze von seiner räumlichen Ausdehnung her (z. Z. 1.300 qm) nicht die Voraussetzung zum ständigen Aufenthalt aller sog. „Staatsangehöriger“ – und – „... bietet sie dennoch keinen geeigneten Lebensraum...“ Warum alle Staatsangehörigen Lebensraum in ihrem Staatsgebiet haben müssen, wird nicht begründet. Die Addition aller Puertoricaner in den USA ist höher als die der in Puerto Rico lebenden, somit ist Puerto Rico kein Staat, oder, da auf die Dauer weder Indien, Japan oder sonstige überbevölkerte Staaten bei gleichbleibender Geburtenzuwachsrate auf die Dauer allen Staatsangehörigen keinen geeigneten Lebensraum bieten können, wären diese Länder heute schon keine Staaten mehr. Auch das Argument, bei Sealand fehle es an den anderen lebensnotwendigen Einrichtungen zur Deckung der Bedürfnisse des Menschen von seiner Geburt bis zum Tode und an der Möglichkeit des Erwerbs des Lebensunterhaltes, geht völlig fehl. Sealand bietet heute schon seinen Bewohnern weitaus mehr Lebensqualität als andere Länder. Sealand bietet z. B. ärztliche Versorgung, ausreichend Wasser, Radio und 3 Fernsehprogramme, Elektrizität, Fischerei, gesundes Klima, eigene Verkehrseinrichtungen – Hubschrauber, Motorboote – geringe Entfernung zu Nachbarstaaten der europäisch-zivilisierten Welt, Bibliotheken etc. etc.). Was aber bieten die unterentwickelten, verarmten, überbevölkerten Staaten ihren Ein-

idemo

Zeitarbeit, planbare Wirtschaftlichkeit

Wir unterstützen mit hochqualifiziertem Zeitpersonal die wirtschaftliche Personalplanung Ihres Unternehmens.

Bei Personalengpässen oder zum Auftrags Spitzenabbau können unsere Mitarbeiter kurzfristig für Sie tätig werden.

Auf Anforderung schicken wir Ihnen gerne ausführliche Unterlagen und Angebote zu.

IDEMO-Zeitarbeit

Tel. 0221/51 52 84 · Aachener Str. 82-84 a
5000 Köln 1

Zweigstellen: Hamm · Fürth
Oldenburg · Esslingen

Sealy berichtet



Die US-Frühwarn-Satelliten über dem Osten sind gefährdet. Moskau verstärkt die Zahl seiner Antisatelliten-Killer und deren Erprobung im Weltall ohne Rücksicht auf die US-Vorschläge, ein Verbot der Killer einzuführen.

Mit der Gefährdung der US-Frühwarn-Satelliten ist zweifellos die Sicherheit des gesamten Westens verbunden. Deswegen lassen die USA einen elektronischen Warnsatelliten herstellen, der als Killer ebenfalls Satelliten zerstören kann. Die Produktion der Neutronen-Waffe wird vorbereitet. Die Raumfahrt wird ab sofort nicht mehr auf Frieden ausgerichtet.

Die Sowjetunion arbeitet mit Erfolg an einer elektromagnetischen Strahlenwaffe mit einer niedrigen Frequenz.

Diese Mikrowellenstrahlen haben starke biologische Folgen, die bis zum Tod führen können.

Diese Waffe könnte auch zur meteorologischen Beeinflussung, das heißt zur Wetterverschlechterung in den Feindländern benutzt werden.

Außerdem können feindliche Satelliten zerstört werden.



Die Sowjets haben erneute Schwierigkeiten mit ihren in der DDR stationierten 410.000 Mann, die immer aggressiver auf die sehr strenge Kasernierung reagieren.

Denn Ausgang haben nur Offiziere und Unteroffiziere. Einfache Soldaten dürfen nur in Gruppen die Kaserne verlassen. Der Wehrsold beträgt DM 14,40 im Monat, in der DDR DM 44,00. Deutsche Bräute sind verboten mit der Begründung, daß diese für den Westen spionieren. Wer dennoch einen Heiratsantrag stellt, wird meistens über Nacht versetzt.

wohnen, oder was ist die Lebensqualität im Königreich Central-Afrika oder im Tschad, oder was tut sich in vielen asiatischen, afrikanischen, mittel- und südamerikanischen Staaten oder gar in Inselstaaten im Pacific. Auf Sealand und mit Sealand wird geradezu die Möglichkeit des Lebensunterhaltes den Staatsangehörigen in ausreichendem Maße geboten und Sealand hat kein Heer von Arbeitslosen, Verhungerten, noch nicht einmal Sozialhilfeempfänger, die der Staatskasse zur Last fallen. Das Gericht glaubt zudem, daß die „Sealänder“ keine Gemeinsamkeiten und des Miteinanderlebens haben, ohne dafür eine Beweisaufnahme durchgeführt zu haben. Die kleine Gemeinschaft der Sealänder hat mit Sicherheit mehr gemeinsame Interessen als die Bewohner von zivilisierten Staaten dieser Welt, wo der Nachbar seinen Nachbarn noch nicht einmal mit Namen kennt, oder der eine den andern beföhdet, weil es ihm möglicherweise besser geht, und was den Gemeinsinn anbetrifft mit Zeitungsanzeigen für offensichtlich nicht vorhandenen Gemeinsinn werben müssen oder gar versucht wird, an Steuern und sonstigen Leistungen für die Gemeinschaft (kraft staatlicher Auflage) vorbeizukommen. Gemeinsamen Zweck und gemeinsames Ziel haben die Sealänder kraft des gemeinsamen Handelns zu einer Gemeinsamkeit und auch einer Lebensgemeinschaft

zusammengeführt, auf die andere Staaten nicht hinweisen können, da das Gegenteil eher der Fall zu sein scheint. Wieviel Schwierigkeiten bestehen, „Staaten“ zusammenzuhalten, da die Bewohner die Gemeinschaft nicht mehr wollen (Nord-Irland, Kanarische Inseln, Basken, Flandern/Wallonen, Korsika, Zaire, Zypern, Mauretanien etc.). Zuzugestehen ist die Urteilsfeststellung, daß nicht alle Sealänder die Staatsangehörigkeit erworben haben, um miteinander zu leben. Aber die Tschechin, die einen Ausländer heiratet, um eine andere Staatsangehörigkeit zu bekommen zwecks Ausreise aus ihrer Heimat, sich sogar danach scheiden läßt, um irgendwo in der „freien“ Welt leben zu können, tut nichts anderes, und die CSSR ist dennoch weiterhin ein Staat, und auch der Staat, der der Tschechin die neue Staatsbürgerschaft verleiht. Ergo, das Gericht hat nur geurteilt, aber weder nachgedacht oder sich die Mühe einer Beweisaufnahme z.B. über die Einrichtungen in Sealand, gemacht.

c) Staatsgewalt.

Auf Staatsgewalt geht das Gericht nicht mit einem Wort ein, so daß anzunehmen ist, daß das Gericht höchst unvollständig und oberflächlich mit dem gesamten Rechtsfall umgegangen ist oder mit diesem – weil überfordert – einfach nicht fertig werden konn-

te. Sollte allerdings Schweigen hier Zustimmung sein, so hat das Gericht im Umkehrschluß auch die Staatsqualität Staatsvolk bestätigt und sich die ganzen Ausführungen zu b) ersparen können, da nach Auffassung des Gerichtes nur die Staatsgewalt über Staatsvolk notwendig ist (Völkerrechtler sehen die Ausübung der Staatsgewalt wesentlich umfangreicher).

8.

Das Gericht beschließt über einen sehr hohen Wert des Streitgegenstandes, wahrscheinlich, um den Kläger für seine Unverschämtheit Recht zu finden, zu bestrafen. Dankenswerterweise hat aber dadurch das Gericht die Fortführung des Verfahrens höheren Ortes ermöglicht, und die Kosten zahlt der Kläger gern.

9.

Festzustellen bleibt, daß es bei diesem Prozeß also nicht um Steuern ging. Berufung gegen dieses erstinstanzliche Urteil wurde eingelegt.

Sachverständige Völkerrechtler stehen bereit und zusätzliche Dokumente liegen vor, womit die eingelegte Berufung untermauert wird.

Sie, lieber Leser, dürfen gespannt sein, ob das Berufsgericht gedenkt, den Prozeßgegenstand – so wie wir es hier getan haben – in's rechte Licht zu rücken. Doc Holliday

**ATTRAKTIVITÄT
IST KEIN ZUFALL**

Wir bemühen uns darum
**GET Marketing- und
Verwaltungsgesellschaft
mbH**

Friedrich Ludwig Grimm

KOMMANDITGESELLSCHAFT

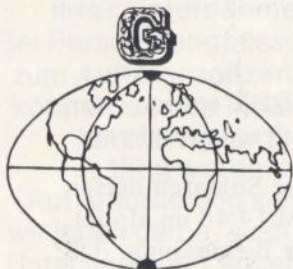
Pferdekampweg 38 · D 4800 Bielefeld 12 · Tel. (0521) 491680

Unser Konzept der NEUEN IDEEN UND NEUEN WEGE
Ihre Investition in eine PARTNERSCHAFT mit ZUKUNFT



Menorca - Rendezvous - Club

Projekt der RENDEZVOUS-CLUB-HOTEL-Kette



Spanien entwickelt sich durch Ereignisse der letzten Jahre auf die EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT zu.

MENORCA, die romantische Baleareninsel mit ihren verträumten Buchten und dem kristallklaren, vielfarbig schillernden Wasser, öffnet sich dem Tourismus mehr und mehr. Wir haben vorgesorgt und uns an seiner sonnigen Südküste einen herrlich gelegenen Grundbesitz gesichert, den wir als Startkapital in die Gesellschaft einbringen. Dieses Land und unser Management sowie das Kapital unserer zukünftigen PARTNER – 1 Anteil entspricht DM 50 000,— und einer Stimme in der Gesellschaft – sind die Grundlage für unser Projekt, das in die Zukunft weisen wird und das aus dieser Partnerschaft leben soll.

GET

Setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Wir beraten Sie und beantworten Ihre Fragen.

----- ✂

Name

Straße

Ort

Telefon

Wer sind wir?

Wir sind **INDIVIDUALISTEN** auch in unserer Arbeit.

Es ist unser Bestreben, uns auch in den angebotenen Projekten darzustellen. Darum sagen wir:

Unsere Konzepte werden den Marktsituationen angepaßt

Schon 1962 hat Herr Friedrich Ludwig Grimm in richtiger Abschätzung der Zukunftsentwicklungen und Zukunftschancen als einer der ersten begonnen, gezielt auf dem REAL ESTATE Sektor zu arbeiten. Die Fortentwicklung und folgerichtige Konsequenz dieser Gedanken und Handlungen ist das moderne – mit dieser Dokumentation vorgestellte – Gemeinschafts-Anlage-Projekt.

Heute erklären wir: DER DAMALIGE WEG WAR – UND DER HEUTIGE WEG IST RICHTIG

Wir bieten unseren Kunden zukunftssträchtige Investitionsmöglichkeiten

Durch unsere lange Erfahrung, aber auch durch permanente Beobachtung von Tendenzen auf den unseren Tätigkeitsbereich berührenden Gebieten, können wir den Markt für unsere Aktivitäten analysieren und die Projekte darauf abstimmen, bzw. den richtigen Zeitpunkt für eine Realisierung auswählen.

U. a. stehen wir durch Mitgliedschaft in Verbindung mit der „Gesellschaft für Zukunftsfragen“ Berlin/Hannover, beobachten die Veröffentlichungen der „Deutschen Gesellschaft für Freizeit e. V.“ Düsseldorf usw. usw.

Nach Erkenntnissen der Freizeitforschung werden die Menschen schon in naher Zukunft 30% - 40% ihres Einkommens für Freizeit und Erholung ausgeben. Die jetzt noch – nur – verlängerten Wochenenden werden zu Freizeitkomplexen von 7 - 10 Tagen, die einen JET-Sprung in die europäischen Freizeitzentren – auch öfter im Jahre – möglich machen. Grund genug, sich richtig zu entscheiden.

Heute wird bestätigt: Die Argumente, die unseren Erfolg vor 10 Jahren bedingten, waren # so richtig wie unsere heutigen Argumente in Zukunft richtig sein werden

Wir garantieren eine kostengünstige Geschäftspolitik

Die großen Kostenträger bei zeitgemäßen Großkonzepten – Planung, Werbung, Verkauf usw. – liegen entweder direkt in unserer Hand oder werden von langjährigen Partnern erbracht und nach dem Erfolgsprinzip honoriert, wodurch sie unserem direkten Einfluß unterworfen sind.

Was weltweite Hotelkonzerne trotz ihrer Anonymität erreichen, sehen wir täglich, streben jedoch für unser Konzept das individuellere Niveau von Partnerschaft an und sind uns der Vorteile sicher.

Heute weiß jeder: Der Weg des Individualismus in überschaubaren Gemeinschaften ist richtig. Die großen entmenslichten Institutionen sind zu ineffektiv

Unsere Kunden sollen unsere Partner werden

Wir wollen nicht zuerst verkaufen, sondern Partner gewinnen. Deshalb steigen wir mit unserem Grundbesitz in die eigenen Projekte ein und wollen mit unseren Kunden kooperieren. Sie, unsere Kunden, sollen eigene Anregungen und Vorstellungen im Rahmen der vertraglich geregelten Partnerschaft einbringen und mit tragen. Als Partner sollen Sie teilhaben an den ökonomisch-sozialen Zwangsläufigkeiten der Zukunft. Mit ihrer Anlage entsprechen sie dem Wesen und der Dynamik des Geldes, es einzusetzen zur Vermögenssicherung und Vermögensmehrung – und zwar in der richtigen Form.

Heute sehen Sie: EINE GUTE ANLAGE IST DIE DER NEUEN WEGE

Die Entwicklung geht weiter und wird von uns bedacht

Eine Fülle sich auf diesen Anfangsaktivitäten aufbauender Folgewirkungen ist von uns schon erarbeitet und in das Gesamtkonzept des Projektes eingefügt worden. Auch hier wird die Praxis unsere Gedanken und Ziele bestätigen.

Heute raten wir: TREFFEN SIE DIE RICHTIGE ENTSCHEIDUNG FÜR IHRE ZUKUNFT

**Sprechen Sie mit uns!
Ihre Fragen zu beantworten, ist unsere Aufgabe**



GET

GET Marketing- und Verwaltungsgesellschaft mbH



American Land Program

DÜSSELDORF · AMSTERDAM · BRÜSSEL · LOS ANGELES · NEW YORK

Für exklusive Rendite-Objekte in USA mit Steuervorteil in Deutschland

SHOPPING-CENTER · LANDENTWICKLUNG · SUPERMÄRKTE

Beteiligungen ab \$ 8.000,-

American Land Program (A.L.P.) ist die größte amerikanische Immobilien-Organisation in Europa für steuerbegünstigte Anlagen. A.L.P. ist eine Gruppe von Rechtsanwälten, Wirtschaftsprüfern, Notaries, Steuerberatern, Finanz- und Immobilienexperten. Dahinter stehen 25 Jahre Erfahrung und Reputation in der finanziellen und steuerlichen Konzipierung von exklusiven Immobilienangeboten, die Einführung auf breiter Ebene der ersten steuersparenden Immobilienanlagen, das Aufsetzen und Verwalten von über 180 Immo-Fonds und einer Kette von über 100 Motels. A.L.P. vertritt u.a. exklusiv für West-Europa das Höhere Gericht der USA (US District Court). In 1977 plazierte A.L.P. für über 300 Millionen Dollar US-Immobilien mit Steuervorteilen in Europa. Aus unseren erfolgreichsten Programmen können wir Ihnen im Augenblick u.a. bieten:

1. LANDENTWICKLUNG IN USA:

Sie erwerben selbständig und grundbuchlich abgesichert größere Grundflächen in einem rechtskräftigen Bebauungsplan in der direkten Ausbreitzungszone von Los Angeles. Verträge zur (sehr hohen) Finanzierung und Erschließung liegen vor. Das Unternehmerrisiko teilen Sie sich mit einer örtlichen Erschließungs- und der Finanzierungsgesellschaft, die abhängig sind von einem späteren Verkauf mit Gewinn (auch für Sie), **während ab sofort schon auf Sie alle Steuervorteile (ca. 300%) entfallen.** Der Liquiditätsüberschuß schaltet dann zunächst Ihren Anteil am Risiko aus. Ein hoher Gewinn der Anlage ist einkalkuliert, da auch der spätere Verkauf-bereits vorgesehen ist. Bareinlage ab ca. \$ 8.000. **Durch diese Anlage-Konzeption können Sie außerdem ein Niederlassungsrecht (permanent resident) in den USA erwerben und Ihre Reisekosten nach USA von der Steuer absetzen.**

2. SHOPPING-CENTER:

Sie können sich mit einer einmaligen Einlage ab ca. \$ 10.000 an einem neuen Shopping-Center in USA beteiligen. Langjährig garantierte Mieteinnahmen sichern eine Rendite von **8 bis 12 Prozent** jährlich (zunächst praktisch steuerfrei). Die Konzeption besorgt Ihnen außerdem einen Steuervorteil von ca. 150%. **Die größten Immobilien- und Warenhaus-Gesellschaften der USA sind Ihre Partner und garantieren bis zu 25 Jahren 100% der Mieteinnahmen, inklusiv Zahlung von Zinsen und Tilgung.** (Zur Zeit plazieren wir das FLORENCE SHOPPING CENTER in South Carolina, USA, Einlage 1978: \$ 4.500, Steuervorteil 155% - von 500 Anteilen waren nach 4 Tagen bereits 167 reserviert).

3. SUPERMÄRKTE:

Supermärkte - Erwerb zum Alleinbesitz des Anlegers. Einmalige Bareinlage ab ca. \$ 35.000. Große, börsennotierte Unternehmen garantieren auf viele Jahre Miete und Tilgung. **Rendite ca. 8 bis 10 Prozent, Steuervorteil ca. 180%.**



American Land Program (Deutschland)
GmbH, Uerdinger Str. 124, 4 Düsseldorf,
Tel.: 0211/450681 und 450682.

Bitte, informieren Sie mich weiter über Ihre Angebote. Ich interessiere mich vor allem für (bitte ankreuzen).

- Landentwicklung Shopping-Center
 Supermarkt

Name: _____

Straße: _____

Plz.: _____ Ort: _____

Tel.: 0 _____ / _____

Die Kurzinformationen

Die während des Zweiten Weltkrieges in internationalen Gewässern von Großbritannien errichtete Basis-Insel „Roughs Tower“ (Breitengrad 51-53-40 Nord; Längengrad 01-28-57 Ost) wurde 1967 nach Inbesitznahme durch S.H.Prince Roy of Sealand (Mr. Paddy Roy Bates) als selbständiger Staat proklamiert und gehört lt. Feststellung des Gerichtshofes von England, Essex Assizes, Chelmsford, vom 25.10.1968, nicht zu Großbritannien, was in diplomatischer Korrespondenz (Schreiben der Britischen Botschaft, Bonn, vom 4.7.1973/DC; Bundesminister der Finanzen 14.6.1977 IVC5-S 1300-118/77) bestätigt ist.

Sealand ist ein unbeschränkter freier Staat, der eine freiheitliche Verfassung, notwendige Gesetze, Regierung und Rechtsprechungsorgane, eine eigene Währung (Sealand-Dollar) mit Golddeckung, ein eigenes Postwesen mit Briefmarken (jedoch noch nicht Mitglied der WPU), ein Register für die Eintragung von Gesellschaftern und das Einfliegen von Schiffen besitzt.

Sealand ist ca. 7 Meilen von der Küste Englands (Harwich) entfernt. Das Klima entspricht dem besonderen Klima der Nordsee. Durchschnittstemperatur im Sommer

25 °C im Winter 14 °C. Ø-Niederschlagsmenge 584 mm. Es besteht eine Flugverbindung zwischen Düsseldorf und Southend-on-Sea. Von dort aus Helicopterverbindung. Sealand ist ständig bewohnt. Mehr als Hundert Personen sind Sealändische Staatsbürger. Einreise und Aufenthalt sind nur mit Sealändischer Genehmigung möglich.

Drei Stromaggregate versorgen die Insel mit Strom. Trinkwasser wird sorgfältig gespeichert in Regenwasser-Auffangtanks. Eine Meerwasser-Aufbereitungsanlage ist ebenfalls vorhanden. Trockene Lager- und Kühlräume bevorraten ausreichende Mengen an Versorgungsgütern und Lebensmitteln. Während des Krieges lebten auf Sealand 200 britische Soldaten. Die geringe Entfernung zum Festland läßt jederzeit Ergänzungslieferungen zu. Durch Telegrafie und Radio steht die Insel mit der Außenwelt in Verbindung. Im „National Memorandum“ der Principality of Sealand werden alle Gesetze, Ergänzungen und sonstige wichtige Mitteilungen veröffentlicht. Die Staatsbank von Sealand ist die verfassungsmäßige Beschützerin der Sealand-Währung. Importe und Exporte sind zollfrei. Nur wenige Einfuhren bedürfen einer Genehmigung, so z. B.

Waffen, Gifte, Drogen, Tiere und leicht verderbliche Waren. Die Verfassung garantiert uneingeschränktes Eigentum. Von Gesellschaften werden 30% Einkommensteuer erhoben. Private Einkommen und Investitionen auf Sealand und für Sealand sind steuerbegünstigt. Vermögen- und Erbschaftssteuer werden nicht erhoben.

Die Landesfarben Sealands sind rot-weiß-schwarz. Sealands Staatswappen enthält Drachenlöwen, Prinzenkrone und blitzende Faust. Die Staatssprache ist Englisch.

Die günstige geografische und wirtschaftliche Lage Sealands erzwingt größere Nutzung durch Investitionen für den Ausbau.

Gutachten internationaler und anerkannter Völkerrechtler über Sealand und seine Staatlichkeit sind vorhanden.

Weitere Informationen erteilt: Principality of Sealand, Department of Foreign Affairs c/o Prof. A. Achenbach, Rue de Liege 294 a, B 4841 Henri Chapelle



Die Eröffnung der Österreich-Woche in dem bekannten 5-Sterne-Hotel „Hotel Maastricht“ in Maastricht/Holland. (v. l. nach rechts: Dr. Winfried Brings; Prof. Alexander Achenbach, Außenminister von Sealand; seine Frau, Jutta Achenbach; stehend: Prof. Toni Elsner aus Wien; die bekannte Opernsängerin M. Janssen mit ihrem Pianisten.)

Ein Staat auf Stelzen

Fürstentum Sealand – ein europäisches Abenteuer/von Dieter Weiss

Sealand besteht heute als Fürstentum 10 Jahre. Aus einer während des 2. Weltkrieges in internationalen Gewässern von England errichteten Basis-Insel wurde ein Staat. „Ex Mare Libertas – Freiheit aus dem Meer“. Für Roy Bates kam sie nicht von selbst.

Er hat sie sich genommen. Der ehemalige Major und Inhaber einer Heringsflotte, einer Ladenkette und des Piratensenders „Radio Essex“ signiert seitdem als „Roy of Sealand“. „Ex Mare Libertas“ steht im Staatswappen von Sealand.

Mit Kriegsschiffen und Hubschrauber rückten die Engländer gegen Sealand vor. Aus dem Helikopter rief der Führer des Kommandos: „Verschwinden Sie oder wir schießen“. Da eilte Joan von Sealand zur Waffe, nämlich zu einem der beiden Bordgeschütze, und gab einen Schuß in die Luft ab. Die Mächtegern-Invasoren, die Vergeblichkeit Ihrer Bemühungen einsehend, drehten ab – und versuchten es einige Monate später mit dem Strafgesetz. Das war im Sommer 1967.

Vor dem Heigh Court of Essex in Chelmsford wurde Roy Bates, selbsternannter Fürst der von ihm nach geltendem Völkerrecht okkupierten künstlichen Insel („Roughs Tower“) in der Nordsee, wenige Meilen vor England, u. a. wegen unberechtigten Waffenbesitzes sowie kriegsgerichtlicher Handlungen gegen die königlich-englische Marine angeklagt.

Doch das Gericht sprach den 45-jährigen frei, da Sealand außerhalb der 3-Meilen-Zone liegt und somit die Queen dort keine Hoheitsgewalt hat. Ein dritter Versuch Englands, Sealand wieder in die Hand zu bekommen, bestand in dem Angebot, dem Roy eine hohe Summe an jedem gewünschten Ort der Erde auszahlten, wenn er die Festung räume – es wurde abgelehnt. Dies geschah im Jahre 1968.



Inzwischen hat sich Sealand gemausert. Der Souverän hat Minister und Mitarbeiter. Sealand besitzt eine eigene Währung – den Sealand-Dollar (mit Golddeckung), ein eigenes Postwesen mit Briefmarken, ein Register für die Eintragung von Gesellschaften und das Einflaggen von Schiffen. Über 120 „Unter-

tanen“ sind in der Bundesrepublik Deutschland, Österreich, Großbritannien und in den Niederlanden beheimatet. Das Staatsgebiet ist größer als es auf den ersten Blick erscheint. In den beiden 23 Meter hohen und 7 Meter breiten Stelzen, die die Plattform tragen, waren während des Krieges 200 englische Soldaten untergebracht. Gegen die rauhe Nordsee schützen die ca. 60 Zentimeter starken Stahl-Betonmauern derzeit den Fürst mit seiner Prinzessin Joan zusammen mit einer kleinen Truppe.

Die enorm günstige geografische Lage von Sealand erzwingt größere Nutzung. Sealand liegt unmittelbar vor Harwich, dem Anlaufpunkt zahlreicher wichtiger Schifflinien und Fähren. Eine Anbindung an diese Seestraße ist denkbar.

Der Außenminister Prof. Alexander Achenbach hat alle notwendigen Vorarbeiten zur Realisierung der Projektierung geleistet. Die notwendigen Investitionsmittel müssen in einer Höhe von DM 140.000.000,- zur Verfügung stehen. Durch geschäftliche Beziehungen des Hrn. Außenministers wird das angelegte Kapital in Sachwerten dinglich gesichert.



Kampf um Anerkennung

Nun aber hat ein Staat erst dann Weltgeltung, wenn er von anderen als solcher anerkannt ist. In Europa wäre Sealand der 34. Staat. Zusammen mit seinem Außenminister Prof. A. Achenbach bemüht sich Roy von Sealand die Anerkennung seines Landes zu schaffen. So erstellten bekannte Völkerrechtler wie Prof. Dr. Dr. Dr. Walter Leisner, Ordinarius für Staats-, Verwaltungs- und

Völkerrecht im Fachbereich Rechtswissenschaft der Universität Erlangen-Nürnberg und seine Kollegen Dr. C.W. van Santen, Völkerrechtler aus Den Haag und Dr. Oomen, Generalsekretär der Akademie für internationales Recht in Den Haag, sowie Prof. Dr. B. Vitanyi, Nijmegen, ein Völkerrechtsgutachten.

Fazit: Sealand ist im Sinne des Völkerrechts ein souveräner Staat.

Die Thesen aus dem Gutachten sehr stark vereinfacht:

- Sealand besitzt zweifelsohne das, was man als Staatsgebiet bezeichnet: einen Teil der Erdoberfläche, bzw. Herrschaftsraum.
- Sealand ist, obwohl geografisch kein Teil der Erdoberfläche, durch starke Pfeiler mit dieser verbunden. Auch ist Sealand völkerrechtlich kein Schiff, da nicht jederzeit beweglich.
- Sealand ist weder zu klein, um als Staatsgebiet zu gelten (auch Vatikan-Staat ist trotz Kleinheit eindeutig ein Staat), noch zu künstlich – auch Venedig ist teilweise ein Pfahlbau.
- Sealand hat nur wenige Staatsbürger, die sich ausschließlich aus Angehörigen anderer Staaten zusammensetzen; doch dies schließt das Vorliegen souveräner Staatlichkeit nicht aus. Wörtlich: „Extrem gesehen könnte sogar ein ‚Hotel-Staat‘ ein Staatsvolk haben.“
- Sealand darf auch seine Staatsangehörigkeit beliebig einbürgerungswilligen Fremden verleihen, wenn es dabei nur die Regeln des völkerrechtlichen Fremdenrechts beachtet, welche z. B. „Wegnaturalisieren“ verbietet, das Rechte fremder Staaten verletzen könnte.
- Sealand leitet auch seine Macht nicht auf einen anderen Staat ab, „allenfalls könnte hier de facto englische Staatsgewalt ausgeübt werden; dies ist jedoch nicht der Fall, wie das Schreiben der britischen Botschaft in Bonn eindeutig zeigt und es dürfte dies nicht geschehen, wie die Entscheidung der

Essex Assizes vom 25.10.1968 belegt. Die Macht von Sealand, wie groß auch immer sie sei mag, ist daher unabgeleitete Staatsgewalt".

- *Sealand war zur Zeit seiner Besetzung bereits herrenloses Gebiet. Es liegt außerhalb der englischen Hoheitsgewässer, es wurde und wird bis heute von keinem anderen Völkerrechtssubjekt als ein Teil seines Hoheitsgebietes in Anspruch genommen. Die Regeln des Völkerrechts über die Inbesitznahme herrenlosen Landes stellen das internationale Okkupationsrecht dar." Es wurde also festgestellt, daß sämtliche Basisfunktionen zur Definition eines Staatswesens im Grunde vorhanden sind. Es wurde ein Verfassung erstellt, die am 25. September 1975 in Kraft trat.*



Wirtschaftliche Beziehungen

Das kleine Sealand ringt beständig um sein Ansehen. Viele wirtschaftlichen Kontakte werden geknüpft.

So führten sealändische Diplomaten und Fachleute unter Führung des Außenministers des Fürstentums SEALAND, Herr Professor Alexander Achenbach, vor wenigen Wochen in Zypern politische und wirtschaftliche Gespräche mit Ministerien und hohen offiziellen Behörden. Einreise und Aufenthalt der Sealänder erfolgte unter Respektierung ihres Status als sealändische Diplomaten.

Außenministerium, Innenministerium, das Ministerium für Handel- und Industrie, die hohe Finanzbehörde, sowie die zuständigen Behörden für Registrierung von Unternehmen, Information, Einwanderung und Touristik und ebenfalls die Zentralbank von Zypern boten Gelegenheit zu ausführlichen Darlegungen vornehmlich über geplante wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Sealand und Zypern.

Die Republik Zypern ist daran interessiert, daß sealändische Unternehmen ihre Off-shore-Geschäfte über in das Handelsregister von Zypern eingetragene Unternehmen abwickeln, daß sealändische Schiffahrtsgesellschaften ihren Sitz nach Zypern verlegen unter Beibe-

haltung der Sealandflagge, oder das exportorientierte Sealandgesellschaften ihre Produktionsstätten in der zollfreien Industriezone Zyperns errichten.

Mit einigen Staaten hat Zypern Doppelbesteuerungsabkommen geschlossen, so auch mit der BRD. Außensicherungsgesetze und Rechtshilfeabkommen im Doppelbesteuerungsabkommen erschweren die direkten Beziehungen, beargwöhnt durch den Fiskus. Das Fürstentum Sealand als souveräner freier Rechtsstaat gestattet die Registrierung von Gesellschaften, auch wenn diese nur dem Zweck dienen, Kapitalträger oder Gesellschafter ausländischer Gesellschaften vorzugsweise von Gesellschaften in Zypern, zu sein. Sealändische Steuer-gesetzgebung verhindert, daß Sealandgesellschaften als „Domizil- oder Basisgesellschaften in Niedrigbesteuerten Ländern oder in Steueroasen“ angesehen werden können, sodaß z. B. das deutsche Außensicherungsgesetz mit seiner „Negativen Beweislast“ nicht zur Anwendung gelangen kann. Zudem ist die Anonymität trotz Rechtshilfeabkommen im Doppelbesteuerungsabkommen gesichert, da nur die sealändische Beteiligung offenbar werden kann, die Beweislast für die Inhaberschaft an Sealandgesellschaften jedoch nicht dem Eigentümer obliegt. Gesellschaftsgründungen in Sealand und die Kooperation mit ausländischen Gesellschaften, vornehmlich mit Gesellschaften in Zypern, bieten das, was andere sogenannte niedrigbesteuerte Länder und Oasen nicht gefahrlos bieten können: Anonymität, Beweglichkeit, Sicherheit vor Ausforschung, Gewinnerhaltung wegen Vermeidung des Substanzverlustes infolge übermäßiger oder konfiskatorischer Staatsabgaben, Selbstfinanzierung, Vermögensbildung, Kapitalerhaltung. Die Regierung Sealands kann nach Prüfung an Ort und Stelle empfehlen, daß alle an rentabler Gestaltung ihres wirtschaftlichen Tuns in Handel-, Ex- und Import, bei Ausnutzung von Patenten und Lizenzen, Herstellung- und Vertrieb, Kapital-Geld- und Devisengeschäften Interessierte, sich unter Beachtung der dargelegten Verfahrensweise dem aufstrebenden, wirtschaftlich gesunden – trotz anderer Berichterstattung – politisch geordneten und stabilen Staate Zypern, dem europ. Drehkreuz zwischen Okzident und Orient, bedienen.

Z. Zt. bestehen enge wirtschaftliche Kontakte mit Paraguay und Ceylon, so daß auch hier, wie bereits in Zypern gehandhabt, bei der Einreise in diese Länder keine Schwierigkeiten gemacht werden.

Da die Insel nicht unter das deutsch-britische Doppelbesteuerungsabkommen fällt, wirbt Außenminister Prof. Achenbach derzeit mit Anzeigen für Sealand.

Welche wirtschaftliche Vorteile erwarten sich Firmen von einer Niederlassung auf Sealand? Ein Steuerparadies wie Liechtenstein soll hier nicht geschaffen werden, da Sealand Einkommensteuer bis zu 30% erhebt. Private Einkommen sind begünstigt. Ebenfalls sind Investitionen, die den Auf- und Ausbau Sealand's dienen, besonderen Förderungsmaßnahmen unterworfen. Importe und Exporte sind zollfrei. Vermögens- und Erbschaftsteuer werden nicht erhoben. – Als souveräner Staat kann Sealand auch die Abwicklung von interessanten Drittstaaten-Geschäften fördern.

Sealand sucht besonders unter den kleineren Staaten der Welt, die in Europa wirtschaftlichen Fuß fassen möchten, Sympathien, da eine Anerkennung durch die Großen gering ist. Sobald andere Staaten vorhandene Anerkennung würdigen, wird die ehemalige Flak-Insel in den Weltpostverein aufgenommen, und die bereits gedruckten Briefmarken sowie der Sealand-Dollar haben nicht mehr nur Sammlerwerte. Obwohl auf der Insel nie ein Auto fahren wird, existieren heute schon sealändische Autokennzeichen. – Wie man sieht, ist in allen Bereichen gut vorgesorgt.

Die Nationalsprache wird in der Verfassung als Englisch angegeben. Die Landesfarben des Fürstentums sind rot-weiß-schwarz. Sealands Staatswappen enthält Drachenlöwen, eine Prinzenkrone und eine blitzende Faust. Den Kapitänen der Nordsee scheint das diplomatische Gerangel um die Anerkennung Sealand's einerlei; sie respektieren bereits jetzt schon die 3-Meilen-Zone von Sealand.



Lohnt es, sich am Aufbau Sealand's zu beteiligen?

Das Territorium des Fürstentums wird durch Landgewinnung aus dem Meer und weiterer künstlicher Inselflächen vergrößert. Planungen der technischen Durchführbarkeit und wirtschaftliche Berechnungen sind bereits abgeschlossen.

Da die Meerestiefe nur 6-10 Meter beträgt, sind optimale Voraussetzungen zur Landgewinnung gegeben. Durch den Aushub von Sand, Kies und Steinen mittels Spezial-Baggerschiffen entsteht ein Becken für die Hafeneinrichtungen. Ständige Untersuchungen haben ergeben, daß die große Sealand gehörende Sandbank als natürlicher Wellenbrecher dient. Dank der vorausberechnenden Statistik ist eine Bebauung des neugewonnenen Landes wie auf dem Festlande möglich. Wie die Realität aussieht, zeigt der Erweiterungsplan für Sealand, der von einem Darmstädter Architektenteam konzipiert wurde. Der Auf- und Ausbau des neuen Staatsgebietes wird in mehreren Abschnitten bis zum Jahre 1985 durchgeführt. Geplant sind im 1. Bauabschnitt ein Rundfunksender und eine Nutzfläche mit total 13.082 qm. Die Durchführung der Bauarbeiten liegt in Händen von Firmen, die bereits ähnliche Projekte auf diesem Gebiet erfolgreich durchgeführt haben.

Die dazu erforderliche Finanzierung von 55 Millionen Mark aufzubringen ist laut Außenminister Prof. Achenbach gesichert. Eine unter Staatsaufsicht stehende Gesellschaft vermietet oder verpachtet die Nutzfläche. Außerdem besitzt diese Gesellschaft ein Staatsmonopol zum Betrieb einer Spielbank. Durch Nutzung der Aufbauten bietet diese Gesellschaft interessante Geschäfte, wie z. B. Hotel- und Gaststättengewerbe, Kurzentrum (reines Nordseeklima), Banken, Reedereien und Spielcasino.

Kapitalanlegern wird jetzt die Gelegenheit geboten, sich durch Zeichnung von Anteilscheinen an dieser Gesellschaft gewinnbringend zu beteiligen. Interessant ist, daß dem Kapitalanlegern nicht nur

der Gegenwert, aus dieser Sachlage einschl. der Miete, sondern auch ein Faustpfand, welches von einem deutschen Rechtsanwalt als Treuhänder kontrolliert und verwaltet wird, erhält.

Dieses Faustpfand ist eine Sachwertanlage in Hochedelsteinen (geschliffene Saphire, Smaragde und Diamanten), die bei einer Schweizer Großbank hinterlegt wird. Ein von dem Kapitalanleger und dem Treuhänder zu benennender vereidigter Sachverständiger kann die bei der Schweizerischen Großbank hinterlegten Edelsteine auf ihren Wert überprüfen. Auf Wunsch kann der Treuhänder mehrere vereidigte Sachverständige zur Auswahl benennen.

Als internationaler Finanzplatz ist die Schweiz auch am geeignetsten bei Rückzahlung der Kapitalanlage, weil die Liquidität leicht zu erlangen ist und der Gegenwert frei verfügbar gemacht werden kann.

Der Kapitalanleger darf aus seiner Beteiligung einen ausschüttungssteuerfreien Gewinn von 15% p.a. seiner Nominalanlage erwarten. Durch Staatskontrolle ist dem Beteiligten ein Gewinn von 7% p.a. seines eingezahlten Kapitals für die Dauer des Aufbaus gewährleistet. Dieses Gewinnbezugsrecht ist ebenfalls durch das Faustpfand abgesichert. Sollte wider Erwarten der Ausbau nicht oder nur teilweise erfolgen, oder ist dieser nicht bis zum 31.12.1985 beendet oder ändert der Kapitalanleger bis zur Beendigung des Aufbaus seinen Beteiligungswillen, so kann und darf der Anleger unter Rückgabe der Urkunde seines Anteilscheines an der Gesellschaft ausscheiden und Herausgabe seines Kapitalbetrages zuzüglich Gewinnangarantie verlangen; was im Treuhandvertrag besonders verbrieft ist.

Wie sicher ist diese Anlage? Edelsteine als Faustpfand können riskant sein. Dies hat man in der Vergangenheit bei Absicherungen von Geldanlagen in Wertermingeschäften durch Edelsteine feststellen müssen, da zwischen dem Schätzwert und dem realisierbaren Preis der Klunker eine erhebliche Lücke klappte. Wieviel Geld man für Edelsteine zahlt, zeigt sich zweifelsfrei leider erst, wenn's ans Verkaufen geht. Das Papier, auf dem das Gutachten steht, ist geduldig, und Gutachter ohne staatlich anerkannte Qualifikation können leicht irren. Wobei diese Hinweise hinsichtlich des Wertes und Risikos von Edelsteinen als Faustpfand ganz allgemein zu beachten sind; keinesfalls wird damit angedeutet, daß Sealand Beteiligungen an seinem Ausbau mit wertlosem Tand absichert.

Ist Sealand ein Projekt von Phantasten? Die Fortschritte der Anerkennungen treibt die Sealänder zum Weitermachen wie einst der Traum vom Reichwerden die Goldsucher. Wenn er sich letztlich erfüllt, haben die Sealänder mehr in der Hand als pures Gold. Vermutlich sind dann die Großen sehr schnell bereit, den Kleinen ernstzunehmen. Allein die strategisch-militärische Bedeutung, die das winzige Inselreich dann hat, darf nicht unterschätzt werden. ■



SEALAND IM AUFWIND

Der souveräne Nordseestaat SEALAND fällt nach Mitteilung des Bundesfinanzministers vom 14. Juni 77 (Az. IV C 5 - 1300-118/77) nicht unter das deutsch-britische Doppelbesteuerungsabkommen und gehört außerdem nicht zum Hoheitsgebiet des UK.

SEALAND bietet engagierten Anlegern und dem nicht tätigen Investor legale Steuer- und andere Vorteile durch Kooperation auch mit anderen Staaten. Dazu gehören:

1. Firmen- und Schiffsregistrierungen,
2. Radiosender, Spielcasino, Freihafen, Restaurants, Hotels, Banken, Versicherungen und
3. viele weitere Möglichkeiten für Industrie, Handel und Gewerbe auf sealändischem Hoheitsgebiet..

Die Souveränität SEALANDS ermöglicht durch derartige Tätigkeiten und Engagements die Erzielung überdurchschnittlicher Gewinne, die Erlangung von Staatsämtern und dergl. mehr.



Schriftliche Anfragen an:

F. L. GRIMM KG · PFERDEKAMPWEG 38
D-4800 BIELEFELD 12

„Das letzte Abenteuer des 20. Jahrhunderts“

Interview mit dem Außenminister des Fürstentums Sealand: Herrn Professor Alexander Achenbach (44)

Weiss: Sealand taucht u. a. im Zusammenhang mit Titelhandel, d. h. Verleihung von Verdienstorden und Ausstellen von Diplomatenpässen auf. Wie stellen Sie sich dazu?

Prof. Achenbach: Von verschiedenen Journalisten wurde Sealand zwar einige Male im Zusammenhang mit Titelhandel genannt. Es handelt sich jedoch hierbei um willkürlich gemachte Reportagen, denen jede Grundlage fehlt.

Wir haben zwar ein Ordensgesetz, aber es sind noch keine Orden angefertigt worden und daher auch keiner verliehen, geschweige denn verkauft worden.

Es gibt 15 Diplomatenpässe von Sealand auf der ganzen Welt. Berufene Persönlichkeiten, die dies als ernste Aufgabe betrachten und ganztätig für Sealand tätig sind, wurden mit Diplomatenpässen ausgestattet. Einen Sealand (Diplomaten-) Paß käuflich zu erwerben ist nicht möglich.

Weiss: Sie bieten eine sichere und gewinnbringende Geldanlage an. Wie reagierte bis jetzt der Anleger auf Ihr Angebot?

Prof. Achenbach: Zurückhaltend, da die Informationen nicht ausreichend waren.

Weiss: Sie garantieren dem Anleger einen ausschüttungssteuerfreien Gewinn von 15% p. a. aus seiner Nominalanlage. Wie sicher ist diese Garantie?

Prof. Achenbach: Die 15% errechnen sich aus einer normalen Kalkulation der fertiggestellten Betriebsstätten auf Sealand, wobei der günstige Steuersatz nicht berücksichtigt ist.

Weiss: Es wird von einem Risiko gesprochen. Nämlich: Nach § 12 des sealändischen Grundgesetzes kann Fürst Roy zur Wahrung der Staatssicherheit auch Enteignungsgesetze erlassen. Ist dies für den Anleger tatsächlich ein Risiko?

Prof. Achenbach: Absolut nicht! 1. Der § 12 wurde hier von einem Journalisten verkehrt ausgelegt. 2. Ein Gesetz über die Nutzung von Immobilien, Kraftfahrzeugen und Privatstraßen im Kriegsfall enthält jedoch jede Verfassung eines jeden demokratischen Staates. Genauso ist also der § 12 der Verfassung von Sealand zu verstehen.

Weiss: An welche Adresse wenden sich die Interessenten?

Prof. Achenbach: An die Principality of Sealand c/o Rue de Liege 294a, B-4841 Henri Chapelle (Belgien).

Weiss: Wie weit sind Ihre dipl. Beziehungen und wirtschaftlichen Kontakte mit anderen Staaten ausgebaut?

Prof. Achenbach: De facto sind wir von mehreren Staaten anerkannt. Bilaterale Beziehungen unterhalten wir mit Zypern, Paraguay und in Kürze mit der Republik Nauru.

Weiss: Wie kommt man nach Sealand?

Prof. Achenbach: Von Düsseldorf mit dem Flugzeug nach Southend-on-Sea, von dort mit dem Helikopter nach Sealand in ca. 22 Minuten. Von Ipswich (Großbritannien) nach Sealand in ca. 12 Minuten mit dem Helikopter.

Weiss: Zum Schluß noch: Wie meinen Sie, wird die Zukunft für Sealand aussehen?

Prof. Achenbach: Sealand ist heute in der Weltöffentlichkeit als Staat bekannt. Der wirtschaftliche Fortschritt (Aufbau) geht stetig voran, da auch größere Investoren erkannt haben, welche Vorteile nicht nur durch Steuervorteile, sondern auch durch die geogr. Lage geboten werden. Das letzte Abenteuer des 20. Jahrhunderts ist Realität geworden. Ein Mikrostaat in Europa, der funktioniert.

Toner für
IBM- und Rank Xerox-
Kopierautomaten

Unser Programm: Zubehör für die Textverarbeitung und Mittlere Datentechnik
Magnetische Datenträger · Farbbänder
Toner · Papier für Kopierautomaten

Gerhard Klaes
Hartzbecker Mark 54 · 4300 Essen 1

MEMOREX

**STAATL.
FACHINGEN**
Rein natürlich

Fachingen

- Als Vorbeugungsmittel und in der Rekonvaleszenz altbewährt.
 - Tilgt überschüssige Säure im Gesamtorganismus und stumpft im Magen abnorme Säure ab.
 - Verhindert und behebt u. a. **Sodbrennen** sowie Magenkrämpfe und fördert die Abheilung chronischer Magen- u. Darmkatarrhe.
 - Vermehrt die Harnausscheidung und wirkt so, durch Ausschwemmung, der Bildung schädlicher Rückstände entgegen.
- Erhältlich im einschlägigen Fachhandel. Auskunft und Prospektmaterial unverbindlich durch: Staatl. Mineralbrunnen S. E. Zentralverw.
62 Wiesbaden 16, Wiesbadener Straße 77, Tel. (0 61 21) 4 26 91 und 4 26 95

Sealand eine Alternative?

von Kapitän E. A. Fuhr

Es ist eine nicht abzuleugnende Tatsache, daß es mit der Kauffahrteischifffahrt der westlichen Welt nicht zum Besten steht. Große finanzielle Belastungen, in Form von Steuern aller Art, hochschnellende Lohnkosten, unangemessene Bemannungs- und Sicherheitsanforderungen führten und führten dazu, daß von einem realen Einkommenswachstum innerhalb dieses Wirtschaftszweiges nicht mehr die Rede sein kann. Betrachtet man die Weltwirtschaftslage objektiv, so wird man zu dem Schluß kommen müssen, daß selbst langfristig nicht mit einer durchschlagenden Änderung gerechnet werden kann. Diese bedauerliche Entwicklung zwingt viele, insbesondere mittlere und kleine Schifffahrtsunternehmen, in einen ruinösen Wettbewerb. Bedingt durch die Kostenexplosion steigen zwangsläufig die Frachtraten und führen so in letzter Konsequenz zum Abwandern der Kundschaft. Dem wird Tür und Tor geöffnet durch die Möglichkeit, sozialistische Reedereien in Anspruch nehmen zu können, die auf Grund staatlicher Unterstützungen zu Dumpingpreisen fahren können.

Dies schlägt sich nicht nur im Seehandel nieder, auch auf dem Sektor der Binnenschifffahrt stehen die Barometer auf Sturm. Ein schlagendes Beispiel hierfür ist die Entwicklung auf der Donau, wo österreichische und deutsche Binnenreedereien bestenfalls im letzten Glied stehen, zur Bedeutungslosigkeit verdammt sind und eigentlich nur noch optisch existieren. Mit Angst und Schrecken muß man der Fertigstellung des Main-Donau-Kanals entgegensehen, der es den leistungsfähigen und modernen Binnenschiffen der sozialistischen Donauanliegerstaaten ermöglichen wird, in das westeuropäische Binnenschifffahrtsstraßennetz vorzudringen. So scheint es mir nur eine Frage der Zeit zu sein, wann Sowjetstern und rote Flaggen das Bild dieser Wasserstraßen prägen werden. Wehe dann den kleinen Schifffahrtsgesellschaften, wehe dann den Einzelfahrern! Zwangsläufig stellt sich die Frage nach einer Alternative, die m.E. gleichzeitig eine Überlebensfrage ist. Sind die Staaten der westlichen Welt willens und in der Lage, diesen ehrwürdigen Zweig ihrer Volkswirtschaften eine effektive Hilfe angedeihen zu lassen? Ist man bereit durch Zuschüsse, Investitionen und weitgehendsten Steuerleichterungen sowie Abschreibungsmöglichkeiten diese Betriebe am Leben zu erhalten, oder aber sollen sie, wenn auch mit Bedauern jedoch mit Achselzucken, auf dem Altar der freien Marktwirtschaft geopfert werden? Das Letztere scheint mir das Naheliegendste zu sein und hier haben die Überlegungen anzusetzen. Natürlich wurde das von den Schifffahrtstreibenden erkannt. So nimmt es nicht wun-

der, daß in den Jahren nach dem zweiten Weltkrieg viele Reeder und Schiffseigner die Möglichkeit wahrgenommen haben, in ihren ursprünglichen Heimatländern auszuflaggen, um insbesondere unter Flaggen afrikanischer und mittelamerikanischer Staaten zu fahren. Dies brachte mit Sicherheit mannigfaltige Erleichterung, der durchschlagene Erfolg jedoch blieb zumeist versagt. Es würde zu weit führen, auf die Gründe im einzelnen einzugehen und deshalb soll hier darauf verzichtet werden.

Was aber bietet das Fürstentum Sealand? Sealand als souveräner Staat ist als Insel und Anliegerstaat der Nordsee von Natur aus prädestiniert, Schifffahrt zu betreiben. Es unterhält je ein See- und Binnenschiffsregister. Ein straff organisiertes Staatswesen, einschlägige Gesetze und Verordnungen bieten den Reedern und Schiffseignern die größtmögliche Gewähr an Schutz und Sicherheit für ihre Besatzungen, Schiffe und ihr Vermögen. Die Steuergesetzgebung limitiert z.B. die Einkommensteuer auf 30%. Es gibt weder Umsatz-, Vermögens-, Gewerbe- noch Erbschaftsteuer. Die Lohnsteuer für die Besatzungsmitglieder ist minimal.

Für sealändische Kauffahrteischiffe wird z.Zt. eine einmalige Schiffsregistriergebühr von Sealand-Dollar 0.50 pro Bruttoregister-tonne erhoben. Die Registriergebühr für Motor- und Segelyachten beträgt pauschal Sealand-Dollar 750.--. Weiterhin wird eine Lizenz- und Umschreibgebühr von Sealand-Dollar 50.-- pro Schiffsoffizierspatent erhoben.

Die Voraussetzung für die Registrierung eines Schiffes in Sealand ist, neben der notwendigen Sitzverlegung des Schifffahrtsunternehmens, die vertragliche Verpflichtung des Reeders oder Schiffseigners, Schiff und Ladung ausschließlich bei der Sealand Insurance Service Comp. Ltd. zu versichern.

Die sealändische Versicherungsgesellschaft versichert alle Risiken zu Konditionen, wie sie in der Regel weltweit von anderen Versicherungsgesellschaften gefordert und gewährt werden. Jeder Versicherungsnehmer erhält neben der Versicherungspolice der Sealand Insurance Service Comp. Ltd. die Bestätigung einer potenten Rückdeckungsversicherungsgesellschaft — eine der größten der Welt — und die von dieser bestätigten Abtretungserklärung des Rückversicherungsanspruches zugunsten des Versicherungsnehmers. Insoweit entstehen dem Versicherungsnehmer keine unzumutbaren Risiken oder Mehrkosten.

Die Sitzverlegung des Schifffahrtbetriebes ist eine weitere Voraussetzung für die Re-

gistrierung von Schiffen in Sealand. Dadurch wird der Reeder oder Schiffseigner Träger einer Sealand-Gesellschaft. Die Eintragungsgebühr in das Gesellschaftsregister, sowie die Gründungsprüfung, nach dem Gesetz über die Führung von Registern auf dem Gebiet der Bevollmächtigung, der Firmeneintragungen und der Schifffahrt, gelten bis zu einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt durch die Kosten der Schiffsregistrierung als abgegolten. Auch die im Gesetz vorgesehene Rücklage von 10% des Gesellschaftskapitals, wird Gesellschaften, deren Geschäftsbereich sich ausschließlich auf das Betreiben von Schiffen erstreckt, erlassen.

Die Freizügigkeit des Kapital- und Geldverkehrs ist durch Sealand voll gewährleistet. Sealand-Gesellschaften und Holdings können fast in jedem Land der Welt (Ostländer usw. in der Regel ausgenommen) Bankkonten etc. unterhalten. Nichtabgezogene Holding-Gewinne bleiben in Sealand steuerfrei, ansonsten werden fremd gezahlte Steuern voll angerechnet. Entsprechend den sealändischen Förderungsgesetzen führen erhöhte Abschreibungsmöglichkeiten und Investitionen in oder für Sealand zu einer, in der Regel, Null-Besteuerung.

Betrachtet man die vom Fürstentum Sealand angebotenen Vorteile, und stellt diese den Gegebenheiten in anderen Ländern gegenüber, so wird man, nach Kenntnis der Sachlage, leicht feststellen können, daß ein Einfliegen in Sealand ganz sicher eine wesentliche Kostenminderung herbeiführen würde. Die gebotenen Vorteile stellen sicher kein Allheilmittel gegen die Krise in der westlichen Schifffahrt dar, jedoch zeichnet sich hier eine Alternative ab, die in Erwägung zu ziehen sich zweifellos lohnt. ■

**Ihr direkter
Draht
zu den
Warentermin-
Börsen:**

ContiCommodity

Dammstorstraße 13
D-2000 Hamburg 36

Tel.-Sa.-Nr. (040) 34 04 76

OPTIONSMARKT

8.8.78	Kaufoptionen	Verkaufsoptionen
AEG-Telef.	2.2/3.4-3.8B-5/6.2	0-1.8/3-2.5/3.7
BASF	3B-3.6B-6.9/7.1	0-2.6B-2.4/3.6
Bayer	0-3.6G-6/7.2	0-2.6B-3.1G
BMW	9.3B-11.4G-14G	8B-10B-13G
Bewag	0-0-0	0-0-3.5B
BBC	0-0-12/13.2	0-0-9.4/10.6
Conti.Gum.	2.5G-0-5.2G	2.6G-3.6B-4B
Daimler	0-0-14.5/15.7	0-0-0
Dt. Babco.	0-10B-12G	0-5.6G-7.4/8.6
dgl. VA	0-0-12.7G	0-0-0
Degussa	5G-0-11.6B	0-8B-9.4/10.6
GHH	6B-7.4B-0	4.6G-5.5G-0
dgl. VA	5B-7B-8.6B	0-0-0
Hoechst	0-0-6.4/7.6	1.4G-2B-2/3.2
Hoesch	2B-1.8/3-3/4.2	0-0-2B
Kali Salz	0-6.2B-9.6B	2.4G-3.6B-6.6/7.8
Karstadt	5.9/7.1-0-19B	0-7.4/8.6-13.5G
Kaufhof	0-9B-13B	0-9G-12G
KHD	4.5G-0-0	0-4.9/6.1-8G
Klöckn.-W	2.4/3.6-4B-5.4/6.6	2.8B-3.6B-3.2/4.4
Linde	0-0-14G	0-9.5B-13/14.2
Lufthansa	0-4.5B-5.6B	0-0-0
dgl. VA	3B-4.5B-5.6B	0-0-0
Mannesm.	5G-7G-10.1/11.3	0-5.3B-6B
MAN	0-7.6B-10.4B	0-6B-9.7B
Mercedes	0-0-15.6B	0-0-0
Metallges.	0-7.6G-10.4G	0-0-9.5G
Neckerm.	6.5B-7.6B-11.4/12/6	6.3/7.5-7.4/8.6-11.4/12.6
Pressag	3.6B-6B-8B	0-3.6G-0
RWE	0-3.9/5.1-0	2.4/3.6-3.5G-4.4/5.6
dgl. VA	3.25/4.25-0-6.2/7.4	0-0-0
Rütgersw.	0-0-9.6G	0-0-0
Schering	7/8.2-9G-13/14.2	6.6G-8.4/9.6-11.4/12.6
Siemens	0-6B-9B	4.2G-4.9G-8.5G
Thyss. AG	2.5B-2.7/3.9-5.4/6.6	0-2.9/4.1-4.4B
Varta	0-7B-12G	0-7.3-10.6B
Veba	2.3/3.5-3/4.2-9.3/10.5	1.4G-3.8B-4.5G
VEW	0-0-7.1B	0-0-4.6G
VW	7.4/8.6-8.4/9.6-14.4/15.6	7B-8/9.2-10/11.2
Bay. Hyp.	0-10.1B-0	0-0-8G
Bay. Verbk.	5.5G-0-10G	0-0-8G
BHF	5/6.2-0-11.4/12.6	0-0-6.4/7.6
Comm.-Bk.	4G-5.6B-8.4/9.6	0-4.4G-0
Dt. Bank	0-7B-10G	4G-0-0
Dresd. Bk.	5B-6B-8/9.2	0-5.5B-0
Alcan	0-3.4/4.6-4.75B	0-2.7B-3.7B
Chrysler	0-1.6/2.8-2.4/3.6	0-0-1.6G
Gen. Mot.	0-5.4/6.6-9.2/10.4	0-4G-0
IBM	0-20B-31/33	14B-16.8/18-20G
Litton	2G-2.9/4.1-3.8/5	2G-2.9G-3.4/4.6
Sperry R.	2.6/3.8-3.7/4.9-5.7/6.9	4G-4.4/5.6-0
Xerox	2.8/4.4-4.5/6.6-7.6/8.8	4/5.2-5.5G-6.4G
Sony	0-0-0	0-0-0
Philips	1.1B-1.3B-1.1/2.3	0-0.9B-1B
Roy. Dutch	0-2.4/3.6-5/6.2	0-0-2.4G
Unilever	0-0-6.1B	0-0-0

Umsatz: 297 Optionen = 13850 Aktien, davon 58 Verkaufsoptionen = 2950 Aktien.

Erste Zahl 2 Monate, zweite 3 Monate, dritte 6 Monate.
Wenn 2 Zahlen: erst Geld / zweite Brief

GOLDBÖRSEN

	Einheit	Währung	7.8.78	8.8.78
Frankfurt	1-kg-Barr.	DM p. kg	13265.00	13265.00
Frankfurt	12 1/2-kg-B.	DM p. kg	13250.00	13250.00
London	Unze	US-Dollar	204.05	206.95
Zürich	Unze	US-Dollar	205.00	207.00
Paris	1 kg	Franc	28500.00	28750.00

AKTIENSPIEGEL

Aktien	Branche	Kurs	Kurs/ Gewinn- Verh.	Kurs- chance		Kurs- risiko
				in Prozent		
Bayer.Vereinsbank	Banken	319	10	20	10	
Bayer. Hypo	Banken	287	11	20	10	
Deutsche Bank	Banken	301	9	20	10	
Dresdner Bank	Banken	240	9	20	10	
KHD	Maschinenbau	180	7	20	10	
Bayer	Chemie	133	7	15	5	
Allianz Vers.	Versicherung	475	12	15	10	
Deutsche Babcock VA	Maschinenbau	281	11	15	10	
Hoechst	Chemie	127	8	10	5	
Horten	Kaufhaus	139	21	15	15	
Veba	Energie	126	13	10	10	
NWK VA	Energie	174	16	10	10	
Elbschloß	Brauerei	328	8	20	10	
Altana	Diäthetik	247	12	15	10	
Colonia	Versicherung	237	12	15	10	

Das Kurs/Gewinn-Verhältnis gibt an, wie eine Aktie an der Börse bewertet wird. Der Börsenkurs (Stand: Mitte Juli) wird durch den geschätzten Gewinn je Aktie für 1978 dividiert.

EDELMETALLE UND MÜNZEN

Schalterpreise	Ankauf Verkauf		Ankauf Verkauf	
	7.8.78		8.8.78	
Barrengold 1 kg	13100,00	15120,00	13100,00	15120,00
Barrengold 50 g	652,50	761,60	652,50	761,60
20-Mark-Stück	162,00	203,84	162,00	203,84
Vreneli	115,00	140,00	114,00	138,88
Napoleon	115,00	140,00	113,00	137,76
Double Eagle	570,00	602,00	565,00	597,00
100 Kronen	400,00	476,00	400,00	476,00
20 Kronen	82,00	99,68	82,00	99,68
Sovereign (alt)	117,00	123,00	116,00	122,00
Krüger Rd. (neu)	422,00	437,00	421,00	436,00
Tscherwonez (78)	117,00	125,00	117,00	125,00
20 Peso, Chile	55,75	59,25	55,75	59,25

Stand 12 Uhr. Quelle: Deutsche Bank.

Für Verarbeiter	13350,00	13750,00	13300,00	13700,00
Gold (1 kg)	13350,00	13750,00	13300,00	13700,00
dgl. verarb. (1 kg)	-	14060,00	-	14010,00
Feinsilber (1 kg)	361,10	368,10	357,40	364,40
dgl. verarb. (1 kg)	-	376,40	-	372,60
Platin (1 g)	-	18,30	-	18,30

AUKTIONEN ab 1.10.1978

Hamburg	4. Oktober
Reutlingen	7. Oktober
Glashütten	10.-13. Oktober
Lindau	10.-14. Oktober
Stuttgart	11.-18. Oktober
Berlin	12./13. Oktober
Wien	17.-20. Oktober
Heidelberg	17.-21. Oktober
Köln	18.-21. Oktober
Bern	24.-27. Oktober
München	25./26. Oktober
Solingen	27. Oktober
Stuttgart	27. Oktober
Berlin	1. November
Gießen	Anf. November
Zürich	2.-4. November
München	3. November
Winterthur	3./4. November
Hiltrup	3./4. November
München	4. November
Düsseldorf	4. November
Hilden/Rhld.	4. November
Göteborg	5.-10. November
Hilden/Rhld.	6. November
Berlin	6.-11. November
Düsseldorf	9./10. November
Reutlingen	11. November
Zürich	13./14. November
München	14.-16. November
Wien	14.-17. November
Stockholm	14.-17. November
Luzern	14.-22. November
München	15.-18. November
Zürich	16./17. November
Bern	17. Nov.-2. Dez.
Stockholm	20./21. November
Arnheim	21.-24. November
Zürich	22./23. November
München	23./24. November
Köln	23.-25. November
München	25. November
Wiesbaden	25. November
Schloß Ahlden/Aller	25. November
München	27./28. November
Hamburg	28./29. November
München	29./30. November
Köln	30. Nov.-2. Dez.
Solingen	1. Dezember
Köln	1./2. Dezember
Köln	1./2. Dezember
Bad Kreuznach	2. Dezember
Heilbronn	2. Dezember
Frankfurt	2. Dezember
München	2. Dezember
Hiltrup	2. Dezember
Berlin	4.-6. Dezember
Köln	6./7. Dezember
München	6./7. Dezember
Berlin	7./8. Dezember
Bonn	8./9. Dezember
Augsburg	8./9. Dezember
Grafenau	9. Dezember
Hannover	9. Dezember
München	9. Dezember
Freiburg	9.-16. Dezember
Mannheim	12.-14. Dezember
Berlin	13. Dezember
Wien	12.-15. Dezember
Reutlingen	16. Dezember

AUSSTELLUNGEN AB 1.9.1978

München	5. Sept.-15. Okt
Toronto	September/Oktober
Hamburg	20. Okt.-17. Dez.
Tübingen	Oktober/Dezember
München	25. Nov.-4. Febr. 79
Köln	29. Nov.-18. März 79

I. Neufert – Ikonen
Galerie „Unter den Linden“ – Uhren
Reiss & Auvermann – Bücher, dek. Graphik
Zeller – Gemälde, Glas, Silber
Rieber – Gemälde, Möbel etc.
Spik KG – Gemälde, Möbel, Teppiche etc.
Dorotheum – Gemälde, Möbel etc.
Dr. Tenner KG – Bücher, dek. Graphik etc.
Kunsthau am Museum – Gemälde, Möbel etc.
Dobiaschofsky – Gemälde, Graphik etc.
Neumeister KG – Gemälde, Möbel etc.
Josten – Gemälde, Möbel etc.
D. Wulff – Gemälde, Graphik
Prucha – Juwelen, Gold- und Silberwaren
G. Münzhandlung Gorny – Silberne u. goldene Münzen u. Medaillen
K. Huber – Schweizer Malerei
Ketterer – Jugendstil- und Art-Déco-Objekte
Galerie Hochwacht – Gemälde, Porzellan, Ausgrabungen
Christa Mohr – Münzen
Ketterer – Ethnographica
Niedheidt – Alte Uhren
H.-D. Dahmann – Ostasiatica
Auktionsverk – Gemälde, Möbel etc.
H.-D. Dahmann – Gemälde, Möbel etc.
Bassenge – Bücher, Autographen, dek. Kunst
Galerie des Monnaies – Münzen, Medaillen
Galerie „Unter den Linden“ – Uhren
UTO-Auktions AG – Uhren, Gemälde, Möbel etc.
Hartung & Karl – Bücher
Dorotheum – Gemälde, Möbel etc.
Auktionsverk – Gemälde, Möbel etc.
Galerie Fischer – Gemälde, Möbel etc.
Ruef – Gemälde, Möbel etc.
F. Sternberg – Antike Münzen
Stuker – Jubiläumsauktion
Auktionsverk – Zeichnungen, Graphik
Notarishuis – Gemälde, Möbel etc.
Germann – Gemälde, Skulpturen, Graphik (19./20. Jh.) etc.
Karl & Faber – Gemälde, dek. Graphik
Lempertz – Alte Kunst
Graf Klenau – Primitivgeld, Ethnographica
Weichmann – Gemälde, Möbel etc.
Nieders, Auktionshaus – Gemälde, Möbel etc.
Ketterer – Kunst des 15.-20. Jahrhunderts, Jugendstil, Plakate
Hauswedell & Nolte – Bücher, Handschriften, Autographen
Neumeister KG – Gemälde, Möbel etc.
Kunsthau am Museum – Außereurop. Kunst, archäol. Funde, Teppiche
Josten – Gemälde, Möbel etc.
Lempertz – Moderne Kunst
Kunsth. Klefisch – Ostasiatica
Kunz – Gemälde, Möbel etc.
J. Fischer – Gemälde, Möbel etc.
Arnold – Gemälde, Möbel etc.
Graf Klenau – Orden
Christa Mohr – Uhren
Bassenge – Gemälde, Zeichnungen, Graphik
Lempertz – Ostasiatica
Schöninger & Türkön – Gemälde, Teppiche, Graphik, Silber
Spik KG – Gemälde, Möbel, Teppiche etc.
Bödiger – Gemälde, Möbel etc.
Petzold – Photographica
Pott & Klöter – Alte Uhren
Exner – Gemälde, Möbel etc.
Graf Klenau – Alte Waffen, Militaria
Zadick KG – Gemälde, Möbel etc.
Kurpf. Münzhandlung – Münzen und Medaillen
Prucha – Juwelen, Gold- und Silberwaren
Dorotheum – Gemälde, Möbel etc.
Galerie „Unter den Linden“ – Uhren

Haus der Kunst – Marc Chagall, das graphische Werk
Art Gall. of Ontario – Käthe Kollwitz
Hamburger Kunsthalle – Courbet und Deutschland
Kunsthalle – Paul Cézanne, zeichnerisches Werk
Haus der Kunst – Götter und Pharaonen
Kunsthalle – Die Parler und der Schöne Stil 1350-1400

VOR SCHAU

DIE NÄCHSTE AUSGABE
ERSCHEINT AM
15. SEPTEMBER 1978.

REDAKTIONS- UND
ANZEIGENSCHLUSS IST AM
01. SEPTEMBER 1978.

SIE LESEN U. A.

- *STEUERFAHNDUNG: Was Steuerfahnder dürfen, wie sie ermitteln und viele Tips für den Ernstfall.*
- *EIN KONTO IN DER SCHWEIZ: Wie man eine schweizerische Bank wählt; das Schweizer Bankgeheimnis; das geheimnisvolle Nummernkonto.*
- *FREIZEIT UND FREIHEIT: Wie wirken wirtschaftliche Interessen auf diese Fragestellung ein.*
- *WELTWIRTSCHAFT: Die dritte Inflation in Europa.*
- *SÜSSE INDIZIEN. Ein spannender Kurz-Krimi.*

NATÜRLICH AUCH

- *Da staunt der Laie und der Fachmann wundert sich – Sealy berichtet.*
- *Sealand News.*
- *Das Cosmobild des Monats.*
- *Sealy's Feinschmecker-Tip.*

UND

- *Neues von Julia.*

UND NATÜRLICH VIEL INTERESSANTES AUS
POLITIK, WIRTSCHAFT, FINANZEN UND KULTUR.

SEALY'S PS:

WIR SIND GUT!

Können wir durch Ihre Anregung
noch besser werden?

Danke!

Bestellschein

Bitte senden Sie mir ab die Zeitschrift „NEUES SEALAND JOURNAL“ im Abonnement zum Jahres-Vorzugspreis von DM 45,- zuzüglich DM 8,40 Versandkosten pro Jahr (entfällt bei Vorauszahlung).

Das Abonnement gilt zunächst für 1 Jahr und verlängert sich jeweils um ein weiteres Jahr, falls nicht fristgerecht gekündigt wird.

Kündigung des Abonnements ist jeweils zum Quartalsende möglich.

Die Kündigung kann nur berücksichtigt werden, wenn sie 2 Monate vor Quartalsende beim Verlag eingegangen ist.

Der Betrag von DM ist bar/ per Scheck beigefügt.

Datum

Unterschrift

(PLZ) Wohnort - Straße - Telefon

Bitte einsenden an:

„NEUES SEALAND JOURNAL“
E. Kranz
Postfach 600 826 .
D-6000 Frankfurt/M. 60

Sonderservice

für alle Neues-Sealand-Journal-Leser

Diese Ausgabe enthält einen Wertscheck über DM 100,-. Sie können diesen bei Auftragserteilung zur Einschaltung einer Anzeige zur Verrechnung verwenden oder sogar im Wert von DM 100,- eine Kleinanzeige aufgeben.

WERTSCHECK
über DM 100,-
Nur gültig im
Zusammenhang
mit einem Anzeigen-
auftrag.

NSJ 1/78

Ein Leckerbissen für Philatelisten



Kompletter Satz SEALAND

13,75

Zu beziehen über
NSJ - E. Kranz, Postfach 600826
D-6000 Frankfurt 60